

Regionales Entwicklungskonzept

«Nordlichter-Region Weserland»

Wettbewerbsbeitrag für
«Regionen aktiv-Land gestaltet Zukunft»

26.02.2002





Mit den Verbrauchern - für neue Partnerschaften des Vertrauens in der Region Weserland

Regionales Entwicklungskonzept «Nordlichter-Region Weserland»

Wettbewerbsbeitrag für
«Regionen aktiv-Land gestaltet Zukunft»

Erarbeitung:
Alle Nordlichter

Gesamtkoordination:
Verbraucherzentrale Bremen

Konzeption und Redaktion:
FORUM GmbH, Oldenburg
unter Mitarbeit von
AG Stadt-Land Ökologie, Bremen

26.02.2002





Gliederung

0. Kurzfassung	4
1. Kurzbeschreibung der Region	5
2. Regionalanalyse – Unsere Stärken und Schwächen	9
3. Regionales Leitbild – Unsere Ziele	17
4. Regionale Entwicklungsstrategie – Wie erreichen wir unsere Ziele	18
5. Handlungsfelder – Was soll gefördert werden?	21
5.1. Weserland-Lebensmittel	21
5.2. Weserland-Dienstleistungen	23
5.3. Weserland-Wege	24
5.4. Weserland-Begegnungen	26
6. Pilotprojekte – So fangen wir an	27
6.1. Regionale Fleischvermarktung	27
6.2. Kooperative Logistik	30
6.3. Pferdland-Weserland	31
6.4. Erlebniswelt Bauernhof	34
6.5. Tourismus- und Naherholungsangebot: Jahreszeiten – Reifezeiten	36
6.6. Q-Mobil	38
7. Wirkungsabschätzung – So überprüfen wir den Fortschritt	40
8. Regionale Partnerschaft – So arbeiten wir zusammen	42
9. Finanzierungskonzept	47



Kurzfassung

«Nordlichter – Region Weserland» ist eine neu konstituierte Partnerschaft, in der sich mehr als 70 Institutionen aus den Städten Bremen und Delmenhorst sowie den Landkreisen Osterholz, Verden und Wesermarsch zusammengefunden haben. Diese Organisationen von Verbrauchern, Landwirtschaft, Handel, Handwerk und Gewerbe, Natur- und Umweltinitiativen, aus Bildung und Wissenschaft sowie Gebietskörperschaften haben sich auf ein Leitbild, auf Handlungsfelder und Leitprojekte (sog. Leuchtturmprojekte) verständigt. Die Besonderheiten der Partnerschaft liegen in der Anzahl der Partner, der Breite der vertretenen Interessen, der starken Beteiligung nicht-staatlicher Akteure und der ausgeprägten Verbraucherorientierung. Für dieses ungewöhnliche Interessenbündnis wurde im Konsens eine Entscheidungsstruktur für einen Verein geschaffen, die dem beiliegenden Satzungsentwurf zu entnehmen ist.

Das Leitbild: Über neue Formen der Kooperation der gesamten in der Partnerschaft vertretenen Akteursbreite wird eine verbraucherorientierte und natur- und umweltverträgliche Landbewirtschaftung im Weserland angestrebt. Die regionalen (gerade auch städtischen) Verbraucher setzen dabei wichtige Impulse für dieses Ziel.

Stärken und Schwächen: Weserland verfügt über fast 1 Mio. Verbraucher mit einer ausgeprägten regionalen «Weser-Identität». Die Mehrheit der Verbraucher lebt in den Städten. In Verbindung mit den starken und innovativen Verbraucherververtretungen sind dies die Stärken im Hinblick auf eine verbraucherorientierte Entwicklungsstrategie. Gleichzeitig ist die Grünlandregion Weserland mit bundesweit einmaligen Ökosystemen ausgestattet, die schon heute zu einem hohen Anteil an Extensivbewirtschaftung in der Landwirtschaft geführt hat. Diesen Stärken und Potenzialen stehen als Schwächen die bislang geringe Nachfrage nach

Weserland-Produkten, die Defizite bei der regionalen Vermarktung regionsspezifischer Produkte sowie die administrative Zersplitterung der Region gegenüber.

Handlungsfelder und Leuchtturmprojekte: Ausgehend von einem Leitbild, das in besonderer Weise auf die Impulse der regionalen Verbraucher für eine natur- und umweltverträgliche Landbewirtschaftung setzt, hat die regionale Partnerschaft Handlungsfelder und Leuchtturmprojekte ausgewählt, bei denen jeweils die Begegnung der Verbraucher mit der Weserland-Landwirtschaft und der Weserland-Landschaft eine herausragende Rolle spielt. Über diese Begegnungen sowie gekennzeichnete Qualitätsprodukte und deren Transparenz kann das Vertrauen der Verbraucher in «ihre» Land(wirt)schaft gestärkt und darüber die Nachfrage nach regionalen Produkten und Dienstleistungen angeregt werden.

Herausragende Auswahlkriterien für Handlungsfelder und zugehörige Leuchtturmprojekte waren eine breite Akteursbeteiligung und eine gesamtregionale Bedeutung. Die Handlungsfelder und Leuchtturmprojekte der Region Weserland lauten:

- Weserland-Lebensmittel mit den Leuchtturmprojekten «Regionale Fleischvermarktung» und «Kooperative Logistik».
- Weserland-Dienstleistungen mit den Leuchtturmprojekten «Pferdeland-Weserland» und «Erlebniswelt-Bauernhof»
- Weserland-Wege mit dem Leuchtturmprojekt Tourismus- und Naherholungsangebot «Jahreszeiten – Reifezeiten»
- Weserland-Begegnungen mit dem Leuchtturmprojekt «Q-Mobil»

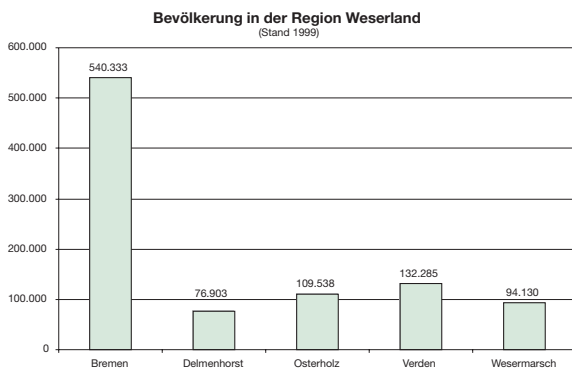
Für alle Leuchtturmprojekte sind Strukturen geschaffen worden, die es erlauben, im April 2002 zu beginnen und sie innerhalb von 2 Jahren umzusetzen. Auch die Vereinsgründung ist für Anfang April vorgesehen. Das Regionalmanagement sowie die öffentliche rechtliche Körperschaft zur Programmabwicklung wären unmittelbar ab April einsatzbereit.



1. Kurzbeschreibung der Region

Was die Region Weserland verbindet ...

Die Region Weserland besteht aus der Stadtgemeinde Bremen, der kreisfreien Stadt Delmenhorst und den Landkreisen Osterholz, Verden und Wesermarsch. Die Region gehört damit zu den kleineren Verdichtungsräumen in Deutschland mit knapp 1 Millionen Einwohnern und einer Fläche von 296.934 Hektar.



Siedlungsstrukturell sind die urbanen und stark verdichteten Teilräume – Stadtgemeinde Bremen und kreisfreie Stadt Delmenhorst – zu unterscheiden von den suburban geprägten Räumen, die sich bis zu 30 Kilometer von den Kernstädten ausdehnen. In der Peripherie der Region finden sich darüber hinaus stark ländlich geprägte Regionsteile wie der Nordkreis der Wesermarsch, der Nordosten von Osterholz und der Südosten von Verden. Von den knapp 1 Mio. Einwohnern der Gesamtregion leben ca. 65 % in den Städten Bremen und Delmenhorst, 16 % in «Suburbia» und 19 % in den ländlich geprägten Räumen. Diese Dominanz der Stadtbewohner, die potenzielle Nachfrager nach regionalen Qualitätsprodukten und –dienstleistungen der Weserland-Landwirtschaft darstellen, ist ein wichtiger Ausgangspunkt für die in diesem REK formulierte verbraucherorientierte Entwicklungsstrategie der «Nordlichter».

Die Klammer der Region bildet die Weser, die dem Weserland eine unverwechselbare Identität gibt – naturräumlich, wirtschaftlich, verkehrlich und auch in den Köpfen der Menschen. Diese Identität, die die Städter mit dem Land und «das Land» mit den Städten verbindet, ist ein herausragendes Potenzial für einen Stadt-Land-Lernprozess.

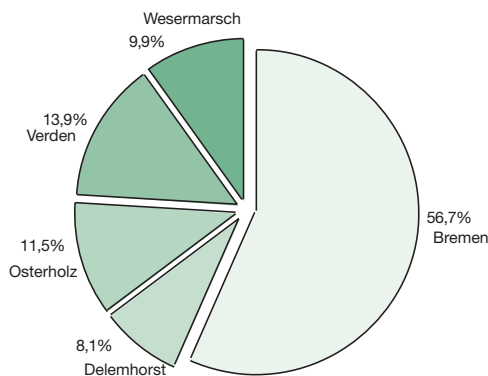
Was die Region Weserland trennt ...

Die Weser, die der Region Weserland ihre gemeinsame Identität vermittelt, trennt auch: Die Tatsache, dass nördlich der Bremer Innenstadt bis zur Wesermündung keine straßengebundene Weserquerung existiert, behindert den sozialen wie wirtschaftlichen Austausch. Dieses Defizit ist – neben der peripheren Lage – mitverantwortlich für ab-





**Bevölkerungsanteile in der Region
Weserland** (Stand 1999)



nehmende Bevölkerungszahlen und weit überdurchschnittlich wirtschaftsstrukturelle Problemlagen in den nördlichen Regionsteilen.

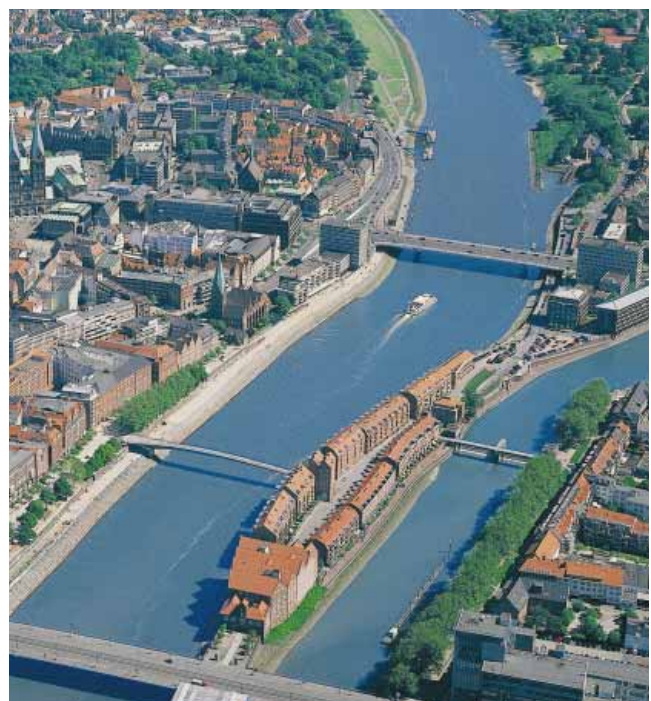
Was aber noch erheblich trennender wirkt, ist die extreme administrative Zersplitterung in Weserland:

- 2 Bundesländer,
- 3 Bezirksregierungen,
- 3 Landwirtschaftskammern,
- 4 Industrie- und Handelskammern,
- 5 Landkreise bzw. kreisfreie Städte und Stadtgemeinden kooperieren für eine Initiative wie «Nordlichter – Region Weserland». Da nahezu alle Verbände, Vereine und Initiativen nach Bundesländern organisiert sind, findet diese Zersplitterung natürlich auch auf dieser Akteursebene ihre Entsprechung und behindert regionale Initiativen. Die regionalen Kooperationsinstitutionen – Gemeinsame Landesplanung Bremen /Niedersachsen (www.niedersachsen-bremen.de) und der Kommunalverbund Niedersachsen-Bremen e.V. (www.kommunalverbund.de) sind rührig, finden aber häufig dann ihre Grenzen, wenn verbindliche Absprachen zwischen den regionalen Akteuren notwendig sind. Vor dem Hintergrund dieser bundesweit nahezu einmaligen Problemlage kann es nicht hoch genug eingeschätzt werden, dass sich die Region Weserland mit einer enorm breit angelegten Partnerschaft von Akteuren auf das vorliegende Regionale Entwicklungskonzept hat einigen können.

Es signalisiert, dass die gesamte Region in der Zusammenarbeit von Verbrauchern und Landwirtschaft ein grosse Entwicklungschance sieht!

Wovon die Weserländer leben ...

Die Region Weserland ist eine Region mitten im wirtschaftlichen Strukturwandel: Die Städte Bremen und Delmenhorst haben ihre altindustriellen Kerne (Werften, Stahl, Textil, Häfen) eingebüßt und bislang dafür keinen Ausgleich gefunden: Die Folge sind mit die höchsten Arbeitslosenzahlen in Westdeutschland. Wachstumsräume der Region sind die autobahnnahen, suburbanen Räume nördlich und östlich der Stadtgemeinde Bremen. Sie «leben» in erheblichem Maß von Stadtrandwanderungsprozessen aus Bremen. Bei den ländlichen Räumen unterscheidet sich die Wesermarsch im Norden als stagnierender Teilraum erheblich von den Wachstumsgemeinden im Osten des Landkreis Verden. Gemeinsam ist allen Teilräumen die Abhängigkeit von der Entwicklung der Kernstädte Bremen und Delmenhorst, weil hier die höchste Wertschöpfung realisiert wird und die meisten Menschen arbeiten: Wenn Bremen hustet, hat die Region mindestens einen Schnupfen!





«Ich unterstütze die Initiative 'Nordlichter-Region Weserland', weil ich zur 'Völkerverständigung' von Menschen vom Lande und Stadt-Menschen beitragen möchte. Wahrhaftige Erlebnisse stützen sich auf ehrliche Begegnungen von Menschen!»

*Jörg Wilke, Geschäftsführer der
Wirtschaftsförderungsgesellschaft Wesermarsch mbH*

Nach wie vor ist die Region industriell geprägt (Fahrzeugbau, Luft- und Raumfahrt, Ernährungswirtschaft). Eine zunehmende Bedeutung gewinnt im Weserland der Tourismus: als Städtetourismus durch touristische Großprojekte in Bremen, als Kultur- und Landschaftstourismus (z.B. Künstlerdorf Worpswede / Teufelsmoor), als Küstentourismus in der nördlichen Wesermarsch und als Fahrradtourismus entlang der Weser.

Welchen naturräumlichen Charakter die Region Weserland aufweist ...

Die Weserland-Region ist ein in erdgeschichtlichem Maßstab noch vergleichsweise junger Raum. Kennzeichnend sind in weiten Bereichen tiefliegende, weitgehend waldlose Niederungsgebiete, auf denen heute die



Grünlandwirtschaft eindeutig überwiegt. Vorwiegend handelt es sich um fruchtbares Marsch- und Auenland mit hohem Grundwasserstand, das innerhalb von Jahrtausenden durch überflutungsbedingte Sedimentation aufgebaut worden ist.

An die See- und Flußmarschen (Hochland) und die Auen mit Geländehöhen von wenigen Metern über dem mittleren Wasserstand schließt sich in größerer Entfernung von Weser und Nordsee teilweise ein schmaler Saum von tiefer liegenden Mooren (Sietland) an. Weiter inlands steigt das Gelände zu den eiszeitlichen Ablagerungen der Geest hin deutlich an und bietet somit wesentlich trockenere Untergrundverhältnisse. Die die Region in SO-NW-Richtung durchfließende Weser mit ihren Zuflüssen stellt demnach neben der Nordsee die wichtigste Einflußgröße der Landschaftsentwicklung in der Region Weserland dar. In vielen Bereichen waren aufwendige und komplexe Meliorations- und Entwässerungsmaßnahmen notwendig, um die Flächen für die ansässige Bevölkerung überhaupt dauerhaft nutzbar und besiedelbar zu machen.

Wie die Menschen und die Landwirtschaft im Weserland mit den naturräumlichen Bedingungen umzugehen gelernt haben...

Die Menschen der Weserland-Region haben über Jahrhunderte hinweg gelernt, ihre Lebensweise und speziell die Landbewirtschaftung optimal an die natürlichen Voraussetzungen anzupassen. In Verbindung mit den teils überdurchschnittlich ertragreichen Böden entwickelten sich in einigen Bereichen überaus erfolgreiche und vielfältige Agrarlandschaften.

Im Zuge der enormen technischen Entwicklungen im Agrarsektor, die speziell nach dem Zweiten Weltkrieg zu verzeichnen waren, haben sich die Voraussetzungen jedoch deutlich verändert. Die sandigen Geestböden sind für die Bewirtschaftung mit schweren Maschinen weitaus geeigneter als die schweren Böden der Marschen, Auen und Moore. Während beispielsweise vor etwa einhundert Jahren in den Marschen doppelt so hohe Hektarerträge wie auf der Geest erzielt wurden, profitiert die Geest heute vom intensiven Maschinen- und Düngemittelinsatz und kann die naturbedingten Nachteile mehr als ausgleichen. Der Anteil des Ackerlandes ist in den



Niederungsbereichen der Region Weserland drastisch zugunsten der Grünlandwirtschaft zurückgegangen. Nur im Landkreis Verden nimmt der Ackerbau abseits von Weser und Aller aufgrund des vergleichsweise hohen Anteils an Geestböden einen höheren und weiter steigenden Flächenanteil ein.

Kurz und bündig:

- 1 Mio. Einwohner
- städtische, suburbane und ländliche Regionsteile
- Weser als enormes Identifikationselement
- Region im wirtschaftlichen Strukturwandel mit hoher Arbeitslosigkeit
- administrativ extrem zersplittert
- Marsch, Moor, Auen und Geest
- Grünlandregion

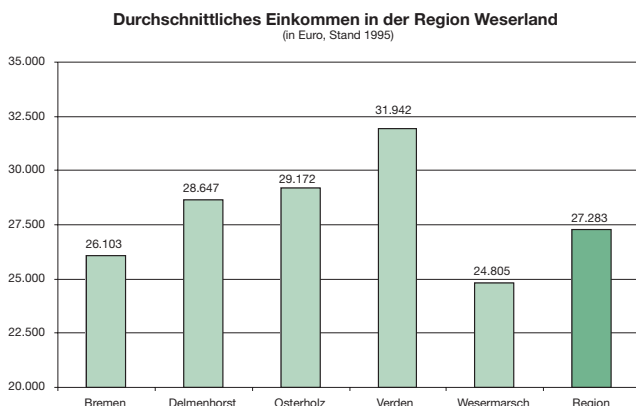




2. Regionalanalyse – Stärken und Schwächen

Was Weserländer verdienen und was sie potenziell für regionale Lebensmittel ausgeben könnten ...

Die Kaufkraft in der Region Weserland ist wegen der ausgeprägten wirtschaftsstrukturellen Probleme im westdeutschen Vergleich eher unterdurchschnittlich. Das durchschnittliche Einkommen der Region je Einkommenspflichtigem liegt bei 27.283 Euro. Bei einer räumlichen Differenzierung wiederum fällt auf, dass die Durchschnittseinkommen in den Städten Bremen und Delmenhorst weit unter denen in den suburbanen Gemeinden liegt, aber auch noch unter denen im ländlichen Raum der östlichen Regionsteile. Nur die Wesermarsch-Einwohner verfügen über weniger Einkommen als die Städter – bei



allerdings niedrigeren Lebenshaltungskosten. Insgesamt ist vor dem Hintergrund dieser Einkommenssituation von einer grossen Preissensibilität und einem hohen Kostenbewusstsein auszugehen. Eine regionale Strategie für eine verbraucherorientierte, umwelt- und naturverträgliche Landbewirtschaftung hat dies zu berücksichtigen.

Im Durchschnitt werden laut Marktstudien ca. 115 Euro monatlich je Haushalt für Frischeprodukte ausgegeben. In der Region Weserland werden aufgrund der naturräumlichen Bedingungen schwerpunktmässig Fleisch, Milch und Gemüse produziert. Summiert man diese Produkte

(mit deren Verarbeitungsprodukten wie Wurst und Käse, Milchprodukte etc.) und deren Anteile am monatlichen Ausgaben auf, so könnten ca. 85 % der monatlichen Ausgabedurchschnitt eines Weserland-Haushaltes durch Frischeprodukte aus der Region gedeckt werden, also ca. 98 Euro. Das «ideale» Wertschöpfungspotenzial für regionalisierten Absatz beträgt damit je Haushalt ca. 1.176 Euro, bei ca. 300.000 Haushalten in Weserland also ca. 350 Mio. Euro pro Jahr. Um es anders auszudrücken: Wenn alle Verbraucher im Weserland alle in der Region produzierbaren Frischprodukte aus der Region beziehen würden, dann könnte das einen Verkaufsumsatz von 350 Mio. Euro umfassen. In diesem Potenzial sind vorverarbeitete Produkte oder Tiefkühlware noch gar nicht eingerechnet.

Für regionale, ökologische und fair gehandelte Produkte wurde kürzlich eine Potenzialstudie für den Teilraum «Stadt Bremen und angrenzende Umlandgemeinden» erarbeitet. Danach kann derzeit von einem Marktvolumen für das o.g. Segment von mindestens 30 Mio. Euro pro Jahr, verteilt auf Discounter, S-Märkte, Wochenmärkte und andere Direktvermarkter ausgegangen werden (nach einer repräsentativen Haushaltsbefragung bei 900 Endverbrauchern aus Bremen und den Umlandgemeinden von Dr. Lademann und Partnern).

Was Weserländer aus der Region kaufen ...

Aufgrund der naturräumlich bedingten, hohen Bedeutung von Grünlandwirtschaft in der Region Weserland dominieren als landwirtschaftliche Produkte Fleisch (Rind und Schaf) sowie Milch, darüber hinaus spielen im östlichen Teilraum (Verden) auch Gemüse, Schweinemast sowie Geflügel eine Rolle.

Hinsichtlich der regionalen Herkunft von Fleisch sind in den verschiedenen Teilräumen der Region – untereinander allerdings nicht koordiniert – mehrere Initiativen gestartet worden. Diese dürften allerdings nur begrenzte Aufmerksamkeit der regionalen Verbraucher erreicht haben. Die



Ochsenwochen und die Lammwochen in der Wesermarsch sowie das Wümmefleisch in den Lankreisen Osterholz und Verden sowie der Stadt Bremen sind innovative Ansätze, die allerdings noch nicht zu hohen regionalisierten Fleisch-Umsätzen geführt haben (vgl. auch weiter unten). Der Strukturwandel in der Milchverarbeitung mit seinen erheblichen Konzentrationsprozessen hat dazu geführt, dass ein Teil der regionalen Verarbeiter in der Nordmilch e.G. aufgegangen ist. Die ehemals eigenständige Bremerland-Genossenschaft, die sowohl bei Milch wie auch Milchprodukten mit ihrer regionalen Herkunft und ihrem Markenzeichen «Bremerland» warb, ist damit wirtschaftlich nicht mehr eigenständig. Für die Verbraucher sind dadurch wichtige Identifikationsprodukte mit der regionalen Landwirtschaft weggebrochen. Eine Begegnung der Verbraucher mit regionalen Milchprodukten findet somit nur noch über die geringen Anteile der Direktvermarktung oder über Kleinanbieter statt.

Wie Weserländer einkaufen ...

In Weserland hat - wie überall in Deutschland - in den letzten 20 Jahren die wohnortnahe und kleinteilige Einzelhandelsstruktur zugunsten verkehrsgünstig gelegener, grössflächiger Einkaufszentren stark abgenommen. In der Region Bremen ist bundesweit sogar einer der höchsten Umsatzanteile bei großflächigen Einzelhandelsanbietern zu verzeichnen, was nicht zuletzt auf Einkaufszentren wie Weserpark (größtes Fachmarktzentrum Deutschlands), Dodenhof, Roland-Center und zukünftig noch Space-Park zurückzuführen ist. Diese Einkaufszentren sind dominiert von grossen Ankermietern des Lebensmittelhandels, für die regionale Sortimente im Rahmen ihrer Logistik unrentabel erscheinen. Gleichzeitig hat sich bislang kein auf regionale Produkte spezialisierter Lebensmittelhandel mit Filialbildung in der Region Weserland etabliert.

Neben dieser Grossstruktur-Dominanz ohne Frischesortimente aus der Region existiert aber gerade in der Stadt Bremen ein außergewöhnlich vitales Initiativleben von

Verbrauchergruppen oder Erzeuger-Verbraucher-Initiativen, die ihren Schwerpunkt auf das Angebot von Qualitätsprodukten aus der Region legen. Neben der Erzeuger-Verbraucher-Genossenschaft mit über 500 Mitgliedern sind noch zahlreiche einzelne Kooperativen und Mitgliederläden zu nennen. Darüber hinaus sind die überdurchschnittlich hohe Wochenmarktdichte hervorzuheben (über 50 in der ganzen Region) und die Anzahl der wöchentlichen Bauernmärkte und Ökomärkte in Bremen und Delmenhorst, auf denen nahezu ausschließlich regio-



nale Erzeuger verkaufen und die jeweils durch eigene Erzeuger-Vereine organisiert werden. Ähnliche Angebote gibt es auch in den ländlichen Regionen wie z.B. der Wesermarsch mit dem Seefelder Landfrauenmarkt und dem Bauernmarkt in Brake-Golzwarden oder im Landkreis Verden der Nachbarschaftsladen in Bendingbostel. Solche Strukturen sind als wichtige Bausteine für den Ausbau eines Vermarktungsnetzes für regionale Produkte für den Endverbraucher zu werten.

«Ich unterstütze die Initiative 'Nordlichter - Region Weserland', weil Verbraucher und Verbraucherinnen ihre Rolle als Akteure bewusst und konkret erleben können.»

Irmgard Czarnecki, Verbraucherzentrale Bremen



Wo die Grossverbraucher der Region ihre Frischeprodukte beziehen ...

Weder in der Region Weserland noch in den Städten Bremen und Delmenhorst besteht derzeit ein aussagefähiges Kataster über Großverbraucher. Gerade diese Großverbraucher wie öffentliche Gemeinschaftsverpflegungseinrichtungen (Kindertagesstätten, Schulen, Mensen, Pflegeheime), private Verpflegungseinrichtungen (Kantinen grösserer Unternehmen, Catering-Firmen) sowie Gaststätten und Restaurants stellen aber ein grosses Potenzial für regionale wie auch regionale ökologische Frischeprodukte dar. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang die Tatsache, dass mit dem Arbeitskreis Bremer Gemeinschaftsverpflegungseinrichtungen eine organisierte Vertretung von Großverbrauchern existiert und



diese auch in der Initiative «Nordlichter» mitwirkt. Ähnlich ist die Mitarbeit der Eurotoques, einem Zusammenschluss von Spitzenköchen, im Hinblick auf Restaurants und Gaststätten zu werten. Welches Steigerungspotenzial für den regionalen Absatz bei Großverbrauchern existiert, soll am Beispiel von

«Ich unterstütze die Initiative 'Nordlichter – Region Weserland, da hier – von den Wünschen der Verbraucher ausgehend – eine regionale Fleischvermarktung aufgebaut wird.»

Henning Niemann, Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen (KÖN)

Bremer Kindertagesstätten (KITAs) einmal vorgestellt werden: In den 117 KITAs der Kirchen und der Stadt Bremen fallen monatlich 208.000 Essen mit Gesamtausgaben von 250.000 Euro an. Bislang werden nach einer jüngsten Untersuchung (Böge, 2001) geschätzte 45 % der Kartoffeln, 20 % des Gemüses, 10 % des Fleisches und 65 % der Milch aus der Region bezogen. Gerade in den Bereichen Fleisch und Gemüse werden erhebliche Steigerungspotenziale ausgemacht für den Fall, dass die Nachfrageinteressen der KITAs von den Anbietern adäquat erfüllt werden können (Logistik, Vorverarbeitung etc.). Dabei kann bereits auf Erfahrungen eines von der Bremischen Evangelischen Kirche getragenen und vom Institut für Seeverkehr und Logistik, Bremen, begleitetes Modellprojekt «KITA der kurzen Wege» mit einer internetbasierten Nachfrager-Anbieter-Plattform zurückgegriffen werden (www.locagora.de).

Was im Weserland an landwirtschaftlichen Produkten erzeugt wird ...

Die Region Weserland ist eine durch Grünlandwirtschaft geprägte Region. Von der gesamten Betriebsfläche der landwirtschaftlichen Betriebe sind immerhin über 65 % Dauergrünland, dagegen nur 26,5 % Ackerland. Haus- und Nutzgärten, Obstanlagen und Baumschulen sind ebenso wie Waldflächen als verschwindend gering zu bezeichnen. Vom gesamten niedersächsischen Dauergrünland-Anteil befinden sich immerhin 14 % in der Region Weserland.

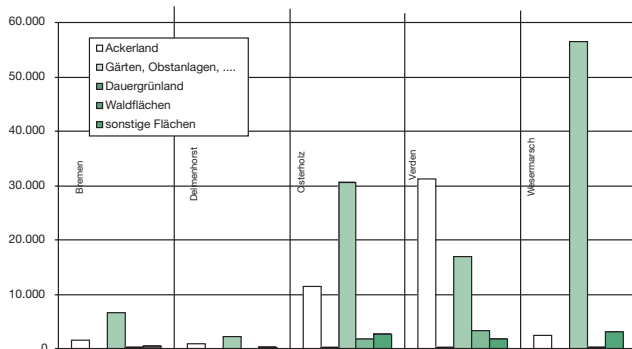
Diese Dominanz des Grünlandes hat natürlich Folgen für die Viehbestände der Weserland-Landwirtschaft: Besondere Bedeutung hat die Rindviehhaltung mit 286.546 Stück Rindvieh in der gesamten Region, davon mit über 50 % überproportionale Anteile im (allerdings auch größten) Landkreis Wesermarsch. Aber auch in den anderen Gebietskörperschaften spielt Rindvieh eine grosse Rolle. Von allen Rindviehbeständen sind knapp 30 % Milchkühe. Schweine und Hühner spielen nur im



Landkreis Verden eine überproportionale Rolle, während die Pferdehaltung über alle ländlichen Teilräume gleichverteilt ist. Der Vergleich mit dem Flächenland Niedersachsen beweist die überdurchschnittliche Bedeutung von Rindvieh: Während ca. 10 % aller niedersächsischen

betinden sich in Bremer Betrieben, der Rest im niedersächsischen Umland. Der Anteil der Rinder in Demeter-Betrieben liegt bei 42,5 %, der bei Bioland bei 46,5 % und der von Naturland bei ca. 11 %.

Landwirtschaftliche Flächen in der Region Weserland
(in ha, Stand 1999)



Rinder und 10 % aller Milchkühe auf Betriebsflächen in Weserland zu finden sind, liegen die Anteile bei Schweinen und Hühnern nur bei 3 % bzw. 2,3 %. Bei den Pferden wiederum ist mit einem Anteil von knapp 9 % an allen Pferden in Niedersachsen eine ähnlich hohe Bedeutung wie bei Rind und Milchkühen zu verzeichnen

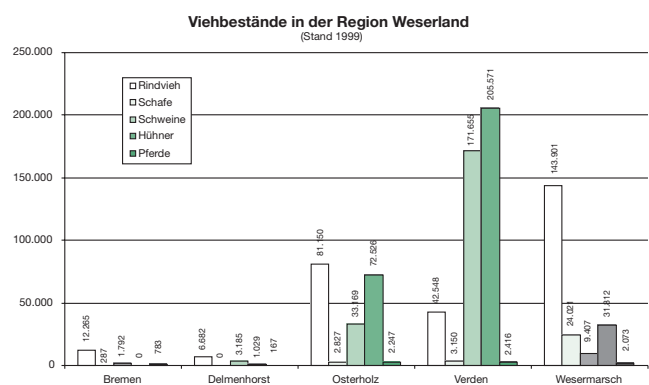
Was es zum Rindfleischmarkt in Weserland zu sagen gibt ...

Der Rindfleischmarkt ist derzeit durch einen sehr hohen Exportanteil geprägt, was nicht zuletzt daran liegt, dass - bedingt durch die reine Form der Grünlandnutzung - viele Weserland-Tiere im Herbst gleichzeitig verkauft werden. Die häufige Verknüpfung von Fleisch- und Milchproduktion in der Region führt darüber hinaus zu einem Qualitäts- und damit Vermarktungsproblem bei Gastronomie und Einzelhandel: Über 90 % der gelieferten Tiere (Bullen, Ochsen) stehen im HF-Typ, für ein Qualitätsfleischprogramm müsste aber Handelsklasse R (II und III) angestrebt werden. Ein erfolgversprechender Ansatz zur Regionalvermarktung von Rindfleisch liegt daher bei Mutterkuhhaltern, die wegen ihrer Fleischrassen oder Einkreuzungstiere höherwertige Qualitätsmuster erreichen.

Aus diesen Analysen lässt sich leicht ablesen, dass Rindfleisch und Milch für alle Teilräume der Region die relevanten landwirtschaftlichen Produkte darstellen. Die Produktion findet häufig heute schon extensiv statt, weil die Betriebe über überdurchschnittlich grosse Flächen verfügen. Gleichzeitig sind die Betriebe bei der Fleischproduktion häufig auf die Inanspruchnahme flächen- und tiergebundener Prämien angewiesen, um eine Wirtschaftlichkeitsgrenze zu erreichen. Im Landkreis Wesermarsch sind beispielsweise fast 13 % der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche und 11 % der Betriebe in den Extensivierungs- bzw. Basisprogrammen und im Feuchtgründlandschutzprogramm.

Erste Erfahrungen mit innovativen Vermarktungskon-

In der Region Weserland sind ca. 40 fleischerzeugende landwirtschaftliche Betriebe in Bioverbänden organisiert mit insgesamt ca. 2100 Rindern. Knapp 5 % dieser Tiere



zepten für einen regionalisierten Absatz sind mit den Ochsen- und Lammwochen in der Wesermarsch und dem Wümmefleisch in Osterholz und Verden gesammelt worden. Die Ochsenwochen werden seit 1998 zwischen dem 11. Oktober und 11. November durchgeführt und haben

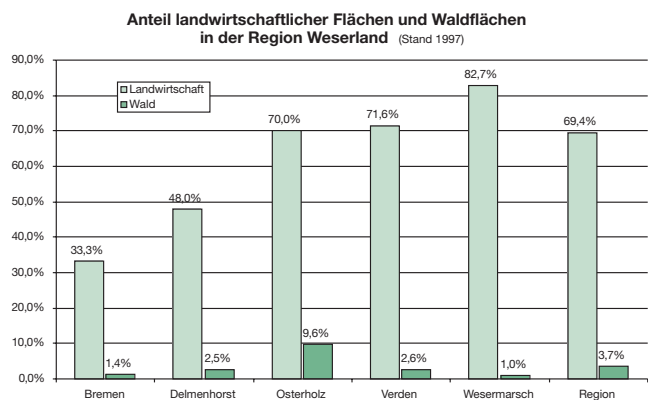
zum Ziel, die traditionelle Weidemast von Ochsen aufleben zu lassen, die bei entsprechend artgerechter und natürlicher Haltung auf den Marschweiden zu hervorragenden Fleischqualitäten führt. Unter dem Motto «Regionale Gastlichkeiten – erleben und genießen» werden die Ochsenwochen in Kooperation von Kreislandvolkverband Wesermarsch, Ammerländer Viehzentrale, Hotel- und Gaststättenverband Weser-Ems und der Fleischerinnung Wesermarsch durchgeführt. Die Imagewirkung für eine traditionelle standortangepasste Landwirtschaft und für ein regionales kulinarisches Angebot ist enorm.

Was es zum Milchmarkt in Weserland zu sagen gibt ...

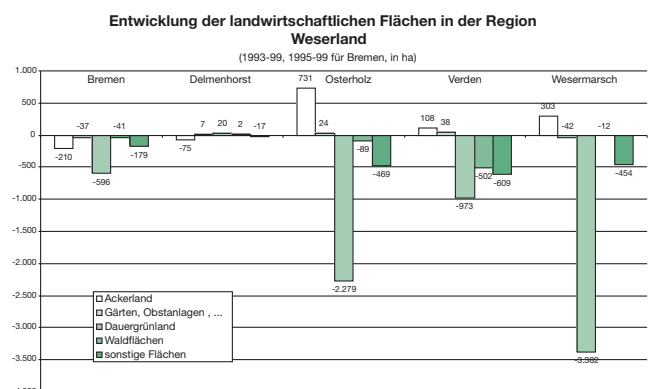
Der größte Teil der Milch aus der Region Weserland geht an die NORDMILCH e.G. In der Wesermarsch liefern darüber hinaus ungefähr 150 landwirtschaftliche Betriebe ihre Milch an die Milchwerke Ammerland-Oldenburg e.G. In der Wesermarsch gründete sich im Jahr 2000 die Interessengemeinschaft (IG) Biomilch Wesermarsch, die für sich das Ziel formulierte, nach dem Standard der EU-Ökoverordnung "Ökologischer Landbau" (EU-Verordnung 2092/91) erzeugte Milch, mit einem Vermarktungsbonus am Markt abzusetzen. Die IG besteht derzeit aus 31 Mitgliedern (29 landwirtschaftliche Erzeugerbetriebe mit einer Gesamtquote von mehr als 9 Mio. kg Milch; davon 7 Mio. kg aus der Wesermarsch). Im Juni 2001 schlossen sich 12 Betriebe der IG zur Liefergemeinschaft Biomilch Wesermarsch zusammen. Der Zertifizierung und dem Beitritt der Betriebe in einen anerkannten Verband des Ökologischen Landbaus (Bioland bzw. Naturland) folgte am 01.08.2001 die Vermarktung der Biomilch über die Biomolkerei Söbbeke, Gronau-Epe. Darüberhinaus sind Biomilchbetriebe im Umland von Bremen zu erwähnen, die als Direktvermarkter für Bioläden aber auch für Ketten oder einzelne Supermärkte auftreten. Ähnlich wie im Fleischbereich gibt es also auch bei Milch in der Region Weserland fruchtbare Ansätze der Vermarktung neuer Qualitätsprodukte.

Unter welchen Bedingungen die Weserland-Landwirtschaft arbeitet ...

Die Bedingungen sind – wie in einer Stadtregion mit ihren urbanen, suburbanen und ländlichen Anteilen zu vermuten – sehr unterschiedlich. Abzulesen ist diese Unterschiedlichkeit beispielsweise am Anteil der landwirtschaftlichen Flächen und Waldflächen



an der Gesamtfläche: In der Wesermarsch sind nahezu 83 % der Gesamtfläche landwirtschaftlich genutzt, in der Stadt Bremen dagegen nur 33 %. Dies ist der Grund, weshalb gerade die städtischen und



stadtnahen Landwirte immer stärker mit den Folgen der Flächenkonkurrenz städtischer Nutzungen zu kämpfen haben. Wohnbau-, Gewerbeflächen und solche für Freizeitnutzung stehen in immer stärkerer Konkurrenz zur landwirtschaftlichen Nutzung. Wenn nicht die Flächen selbst betroffen sind, dann tritt u.U. die Schwierigkeit auf, dass wegen einer Ausweisung als Ausgleichfläche für Eingriffe an anderer Stelle die landwirtschaftliche



Nutzung einer Fläche erschwert ist.

In der Summe hat diese Flächennutzungskonkurrenz zur Folge, dass landwirtschaftliche Flächen immer stärker abnehmen, zuvorderst natürlich das in der Region bedeutsame Dauergrünland.

Was die Weserland-Landwirtschaft an weiteren Dienstleistungen anbietet ...

Die Produktionsbedingungen der Landwirtschaft machen es in der Grünlandregion Weserland notwendiger als in anderen Regionen, neue Einkommensquellen für die Betriebe zu erschliessen. Gleichzeitig bieten sich aber auch vergleichsweise günstige Bedingungen wegen der Nähe zu vielen Verbrauchern in den Städten Bremen und Delmenhorst und den Naherholungs- und Tourismuspotenzialen vom Weserland. Als bislang schon praktizierte

«Ich unterstütze das Projekt Nordlichter Weserland, weil wir damit die Chance haben unser Wirtschaften und den Erhalt der Natur im Sinne der AGENDA 21 besser in Einklang zu bringen.»

Hans-Gerhard Kulp, Biologische Station Osterholz e.V.

außerlandwirtschaftliche Einkommensquellen sind zu nennen: Direktvermarktung, Pferdehaltung, Urlaub auf dem Bauernhof und Energiewirtschaft. Im Folgenden wird deren Bedeutung an einem Teilraum, dem Landkreis Wesermarsch, näher erläutert:

- Direktvermarktung hat derzeit in der Wesermarsch mit ca. 20 Betrieben insgesamt gesehen nur eine geringe Bedeutung, einen hohen Stellenwert allerdings für ökologisch wirtschaftende Betriebe. Als Produkte werden Milch- und Milchprodukte sowie Rind- und Schaffleisch angeboten, teilweise auch spezieller Produkte wie Lammfelle. Ein Anbieterverzeichnis der Landwirtschaftskammer «Kaufem auf dem Bauernhof in Weser-Ems» weist auf diese Angebote hin.

- Die Pferdehaltung hat als Stutenhaltung, Reitpferdezucht und Pensionspferdehaltung eine besondere Bedeutung. Wegen der Reinluftqualität und nur selten eingezäunter Flächen werden besonders viele Pensionspferde gehalten. Das niedersachsenweite reitouristische Vermarktungsinstrument «Bett - und Box» (www.bettundbox.de) weist in der Wesermarsch zahlreiche Betriebe aus.

- In der Wesermarsch bieten ca. 50 Betriebe Urlaub auf dem Bauernhof an, 9 dieser Betriebe gehören der Arbeitsgemeinschaft «Urlaub und Freizeit auf dem Lande e.V.» an (www.bauernhofferien.de). Besondere Bedeutung haben Gästebetten in den nordseenahe Regionsteilen und entlang des Weserradweges.

- Hinsichtlich der Wertschöpfungsquelle Energieproduktion ist zu berücksichtigen, dass in einer Grünlandregion die Wirtschaftlichkeit des Einsatzes von





getrockneter Biomasse sehr eingeschränkt ist. Einige Betriebe haben aber wegen der günstigen Windbedingungen in Windkraftanlagen investiert.

Welche Bedeutung der Natur- und Landschaftsschutz in Weserland hat ..

Die landwirtschaftliche Nutzung der Weseraue ist erst durch umfangreiche Eindeichungen und systematische Entwässerung möglich geworden. Die Marsch- und Moorböden sind aber trotzdem noch sehr stark vom Wasser beeinflusst, so dass Feucht- und Nassgrünland und autotypische Lebensgemeinschaften in den Grabensystemen noch im großen Umfang erhalten geblieben sind. Entlang von Hamme und Wümme wird die Niederung noch großflächig überschwemmt. Die hier vorkommenden Biozönosen sind von herausragendem Wert für den Naturschutz. Dies hat das Bundesumweltministerium durch die Anerkennung von drei Gebieten mit Gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung (Borgfelder Wümmewiesen, Fischerhuder Wümmeniederung, Untere Hammeniederung) mit insgesamt ca. 4.000 ha Fläche gewürdigt. Darüberhinaus sind Flächen mit einer Ausdehnung von ca. 20.000 ha als EU- Vogelschutzgebiete oder nach der FFH-Richtlinie der EU-Kommission gemeldet worden. Der ganz überwiegende Teil der Schutzgebietsflächen wird landwirtschaftlich bewirtschaftet, so dass die Umweltorientierung in der Landwirtschaft hier bereits auf großer Fläche praktiziert wird, bzw. Wege gesucht werden, um Naturschutz und Landwirtschaft in Einklang zu bringen. Es gibt bereits Vertragsnaturschutz im Rahmen von großflächigen Modellprojekten (z. B. Feuchtgrünlandschutzprogramm Stollhammer Wisch). Im Landkreis Wesermarsch wird die Extensivwirtschaft bereits auf ca. 15% der Fläche praktiziert.

Wo Begegnungen zwischen Landwirtschaft und Verbrauchern stattfinden ...

Begegnungen zwischen den «städtischen» Verbrauchern und der Weserland-Landwirtschaft finden durch die Direktvermarktung und auf den Wochen-, Bauern- und Ökomärkten in der Stadt Bremen statt. Darüber hinaus ist ein unmittelbarer Kontakt der Verbraucher mit «ihrer» Landwirtschaft im Rahmen der Naherholung möglich. Dabei ist hervorzuheben, dass die Region Weserland ein Fahrradland ist: Auch im Freizeitverkehr werden von den «Städtern» über 20 % der Wege per Rad zurückgelegt. Das Fahrrad besitzt daher auch eine große Bedeutung als Mittel des naturnahen Landschaftserlebnisses bei Wochenendausflügen in das stadtnahe Umland der Städte Bremen und Delmenhorst. Mit diesem Fortbewegungsmittel lernen die Städter «ihr» Land und «ihre» Landschaft kennen. Um diese Potenziale im Sinn einer stadt-regionalen Identitätsstärkung weiter auszuschöpfen, wird derzeit ein «Grüner Ring» als fast 1000 Kilometer langes Wegenetz um Bremen entwickelt. Die überregional bedeutsamen radtouristischen Routen «Weserradweg, Wümmeradweg, Nordseeküstenroute, Brückenradweg, Radfernweg Hamburg-Bremen unterstützen noch die Rolle, die dem Fahrrad als Mittel der Begegnung von Stadt- und Land in der Region Weserland zukommt.

«Ich unterstütze die Initiative 'Nordlichter - Region Weserland', weil aus der Sicht des Vereins Equestrian World (Verden) die Chance wahrgenommen werden muss, zukunfts- und verbraucherorientierte positive Signale zu setzen. Umweltverträgliches Miteinander von Stadt und Region soll sich zunehmend in Bündelungen verschiedenster Gruppierungen und Strukturen dahingehend auswirken, dass die Anziehungskraft vermehrt wird und Kooperationen vor Ort zur Selbstverständlichkeit werden.»

Dr. Enno Hempel, Equestrian World e.V., Verden





Auf welchen Stärken und Schwächen, Potenzialen und Hemmnissen die Region Weserland nun ihr
Regionales Entwicklungskonzept aufbauen kann ...

Weserland-Stärken und Entwicklungspotenziale	Weserland-Schwächen und Hemmnisse
Verbraucher	Verbraucher
<ul style="list-style-type: none"> • 1 Mio. Verbraucher • Hohes Absatzpotenzial für regionale Qualitätsprodukte • Regionale Identität von Stadt und Land durch die Weser • Gute Wochenmarktstrukturen zur Vermarktung regionaler Qualitätsprodukte • Gute Kooperationsstrukturen bei den Grossverbrauchern 	<ul style="list-style-type: none"> • Geringes Einkommensniveau • Keine regionale Produktpalette im Einzelhandel • Kein regionales Qualitätslabel
Produktion, Verarbeitung und Vermarktung	Produktion, Verarbeitung und Vermarktung
<ul style="list-style-type: none"> • Hohe Grünlandbedeutung als Gemeinsamkeit • Fleisch- und Milchproduktion von gesamtregionaler Bedeutung • Hohe Bedeutung extensiver Bewirtschaftungsformen • Hohe Flächenausstattung der Betriebe • Innovative Ansätze mit regionaler Fleischvermarktung 	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperationsdefizite wegen räumlicher Zersplitterung (2 Bundesländer, mehrere LWKs, IHKs etc.) • Defizite an Verarbeitungsbetrieben für regionale Qualitätsprodukte • Geringe Anzahl von Bioprodukt-Anbietern • Fehlendes regionales Label für regionale Qualitätsprodukte • Vertriebsdefizit für regionale Qualitätsprodukte • Fehlende Anbieter-Nachfragerplattform für Grossverbraucher für regionale Qualitätsprodukte
Neue Wertschöpfungsquellen	Neue Wertschöpfungsquellen
<ul style="list-style-type: none"> • Günstige Potenziale in Tourismus und Naherholung • Günstige Voraussetzungen für Pferdehaltung • Innovative Ansätze bei der Vermarktung (Bauernhofferien, Bett & Box) • Viele Landwirte mit Erfahrungen bei Extensivierungsprogrammen • 1 Mio Verbraucher und viele Touristen als potenzielle Dienstleistungsnachfrager 	<ul style="list-style-type: none"> • Wenig Direktvermarktung • Defizite bei Infrastruktur für Pferdehalter und Reiter • Potenziale für Erlebnisangebote für junge Menschen/Schüler nicht ausgeschöpft • Fahrradtourismus und Naherholung mit dem Rad als eingeführte Produkte
Natur und Landschaft	Natur und Landschaft
<ul style="list-style-type: none"> • Überdurchschnittlich hoher Anteil sensibler Ökosysteme • Innovative Ansätze im Konfliktfeld Naturschutz-Landwirtschaft • Bereitschaft der Landwirte zur öffentlich geförderten Extensivwirtschaft • Aktive Naturschutzverbände mit verbrauchernahen Begegnungsprojekten 	<ul style="list-style-type: none"> • Handlungsbedarf im Biotop-, Boden- und Gewässerschutz außerhalb von Schutzgebieten





3. Regionales Leitbild – unsere Ziele

Die Region Weserland ist eine Stadtregion,

- mit starken und ideenreichen Verbrauchern, die über eine hohe Regionalidentität verfügen,
- mit einer Landwirtschaft, die aufgrund der naturräumlichen Bedingungen und der Flächennutzungskonkurrenzen nur eingeschränkt weltmarktfähig ist, gleichzeitig günstige Bedingungen für Extensivbewirtschaftung bietet,
- die über einzigartige und hochsensible Ökosysteme verfügt.

Eine für diese Ausgangslage angemessene regionale Entwicklungsstrategie muss bei der Mobilisierung der regionalen, besonders der städtischen Verbraucher aus Bremen und Delmenhorst durch enge Partnerschaft von Verbrauchern, Landwirten, Verarbeitern und Vermarktern sowie Natur und Umweltschützern ansetzen.

Die lokale Partnerschaft «Nordlichter Weserland» verfolgt daher das Ziel einer verbraucherorientierten sowie natur- und umweltfreundlichen Landbewirtschaftung in der Region Weserland. Sie geht dabei davon aus, dass wesentliche Impulse für die angestrebte Form der Landbewirtschaftung von den regionalen Verbrauchern, insbesondere auch den städtischen Verbrauchern, ausgehen müssen. Nur eine verstärkte Nachfrage nach regionalen Qualitätsprodukten, regionalen Ökoprodukten und außerlandwirtschaftlichen Dienstleistungen wird der Landwirtschaft in Weserland mit ihrer naturräumlich bedingten, eingeschränkten Produktvielfalt und Wettbewerbsfähigkeit die Sicherheit geben, Produkt- und Verfahrensänderungen vorzunehmen. Die lokale Partnerschaft «Nordlichter – Weserland» zielt daher auf die Gründung einer vielfältigen Vertrauenspartnerschaft:

- Bei den Verbrauchern Vertrauen aufbauen:
Die Verbraucher der Region gewinnen durch Qualitätsstandards von Produkten und

Dienstleistungen, durch Transparenz und Offenheit der regionalen Produzenten und Verarbeiter das Vertrauen in gute und gesunde Lebensmittel aus der Region Weserland.

- Bei den Landwirten, Verarbeitern und Vermarktern Vertrauen aufbauen: Die Landwirte, Verarbeiter und Vermarkter erhalten durch gezielte und vielfältige Förderung der Absatzchancen ihrer Produkte und Dienstleistungen in der Region Weserland das notwendige Vertrauen für Investitionen in neue Produkte, Verfahren und Erwerbsquellen.
- Vertrauen schaffen für eine natur- und umweltverträgliche Landwirtschaft: Die Vertrauenspartnerschaft von Verbrauchern mit Landwirtschaft, Verarbeitung und Vermarktung sichert eine natur- und umweltverträgliche Landbewirtschaftung in der Region Weserland.

Dieses Leitbild wird zusammengefasst unter dem Leitsatz:
Mit den Verbrauchern – für neue Partnerschaften des Vertrauens in der Region Weserland!



Zielvereinbarungen

(Diskussionsgrundlage, noch nicht vom Regionalforum verabschiedet):

- Stärkung des Verbrauchervertrauens (vgl. Kapitel 7)
- 200.000 Begegnungen
- Etablierung regional ergänzter Qualitätssiegel
- Steigerung des Absatzes regionaler Produkte um mindestens 10%
- Verdoppelung der Nachfrage und des Angebotes in den Dienstleistungsbereichen



4. Regionale Entwicklungsstrategie:

Die Regionale Entwicklungsstrategie folgt den folgenden 8 Leitsätzen:

Leitsatz 1:

Verbrauchertransparenz herstellen – Nachfrage stärken

Ein Leitbild, das in besonderer Weise die Bedeutung der Verbraucher bei der Umsetzung einer umwelt- und naturverträglichen Landbewirtschaftung betont, muss in einer Strategie die Stärke, die eine Stadtregion durch die große Anzahl potenzieller Nachfrager nach regionalen Produkten und Dienstleistungen der Landwirtschaft bietet, ausspielen. Dabei stellt die räumliche Nähe aller Akteure «zwischen Weide und Tisch» eine große Stärke dar, die über die Möglichkeit direkter Begegnungen nachhaltig zur Vertrauensbildung im Rahmen einer Partnerschaft führen kann. Bei dieser Vertrauensbildung spielen das Biosiegel sowie das QS-Siegel, die als Qualitätssiegel mit Produkten aus der Region etabliert werden sollen, eine große Rolle. Mit Hilfe der Qualitätssiegel soll dem Verbraucher entlang der Lebensmittelkette «von der Weide bis auf den Teller» die Art und Weise, wie Lebensmittel erzeugt und verarbeitet werden, transparent gemacht werden. Die Identifikation der Bewohner mit «ihrer» Region, die Qualitätssiegel sowie die entsprechende Produkttransparenz bergen zusammen die große Chance, das Vertrauen der Verbraucher in die Lebensmittelqualität wieder herzustellen.

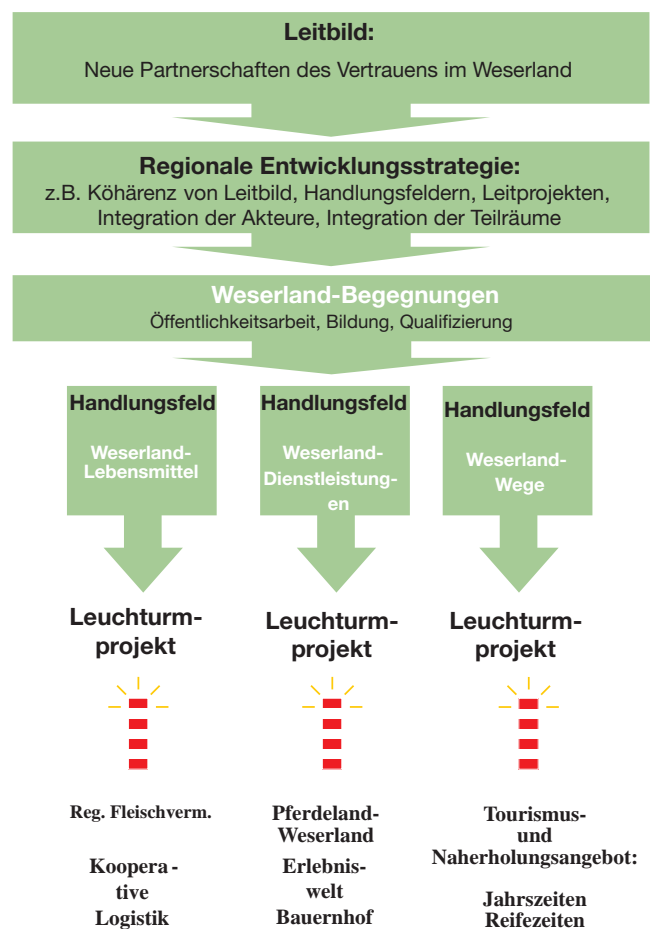
Leitsatz 2:

Zusammenhang von Leitbild, Strategie, Handlungsfeldern und Leitprojekten erreichen:

Das Leitbild, die Strategie, die Handlungsfelder und die Leitprojekte bauen systematisch aufeinander auf. Diese handlungsorientierten Bausteine des Regionalen Entwicklungskonzeptes (REK) sind wiederum hergeleitet aus den Stärken und Schwächen der Region sowie aus den Möglichkeiten, die die ungewöhnlich breite Allianz von Ak-

teuren in der Initiative «Nordlichter – Region Weserland» bietet.

Die Kohärenz der Bausteine im REK sei an einem Beispiel erläutert: Die Regionalanalyse zeigt, dass in einer Grünlandregion wie dem Weserland besondere Begabungen für extensive Fleisch- und Milchproduktion bestehen. Innovative Ansätze hinsichtlich der Produktion und Vermarktung regionaler Qualitätsprodukte (z.B. Ochsenwochen, Lammwochen, Biomilch) in einigen Teilräumen



der Region haben die Notwendigkeit offen gelegt, in grösseren räumlichen Zusammenhängen zu arbeiten. Nur so kann eine «kritische Masse» erreicht werden, damit die Angebots- wie Nachfrageinteressen besser bedient, die Verbraucher der Kernstädte der Region eng mit einer Strategie einbezogen und eine passende Logistikstruktur für diese Produkte aufgebaut werden können. Das Leitbild gibt nun die Richtung an: Es sollen neue Partnerschaften



des Vertrauens aufgebaut werden, die insbesondere auf die Impulse der (städtischen) Verbraucher setzen. Um o.a. Problematik erfolgsversprechend angehen zu können, wird ein Handlungsfeld «Weserland-Lebensmittel» definiert, das sich mit Produktion und Absatzmöglichkeiten der die Gesamtregion betreffenden Lebensmittel beschäftigt. Innerhalb dieses Handlungsfeldes wird das Produkt «Fleisch» als Leuchtturmprojekt ausgewählt, weil hier die besten Voraussetzungen für neue Partnerschaften und

«Ich unterstütze die Initiative 'Nordlichter-Region Weserland', weil dadurch viele Menschen in Stadt und Land in konkreten Projekten gemeinsame Lebens- und Arbeitsbedingungen gestalten können und die Region für alle greifbarer wird.»

Werner Jahn, Oberkreisdirektor Landkreis Verden

zeitnahe Erfolge bestehen. In dem Leuchtturmprojekt werden Teilprojekte definiert, die die unterschiedlichen Akteure und alle Regionsteile repräsentieren und damit einen integrierten Handlungsansatz ermöglichen. Als zweites Leuchtturmprojekt im Handlungsfeld «Weserland-Lebensmittel» wird dann der Aufbau einer alle regionalen Lebensmittel integrierenden kooperativen Logistikstruktur gewählt.

Analog zu diesem Beispiel sind alle Handlungsfelder und Leuchtturmprojekte systematisch hergeleitet.

Leitsatz 3:

Prioritätensetzung an der Stärken- und Schwächenanalyse ausrichten:

Schon am oben beschriebenen Beispiel der Kohärenz von Leitbild, Handlungsfeldern und Leuchtturmprojekten ist die systematische Herleitung der Handlungsorientierung aus der Stärken- und Schwächenanalyse abzulesen. Dies sei hier noch einmal verdeutlicht: Im Handlungsfeld «Weserland-Lebensmittel» ist das Produkt «Fleisch» als Leuchtturmprojekt ausgewählt worden, weil es alle Teilräume der Region betrifft und damit eine gesamtregionale Partnerschaft besonders guten Erfolg verspricht. Die Produkte «Milch» und «Gemüse» sind vor diesem

Hintergrund in eine zweite Prioritätenstufe gerückt, weil sie Schwerpunktfragestellungen für Teilräume darstellen (Milch in der Wesermarsch, Gemüse in Verden). Da aber bereits Projektvorschläge im Rahmen der REK-Erarbeitung auch für alle Regionalprodukte formuliert wurden, zeigt das REK bereits eine Perspektive auf die Schwerpunktsetzung der «Nordlichter»-Arbeit nach den Leuchtturmprojekten auf. Dies gilt analog auch für die drei anderen Handlungsfelder.

Leitsatz 4:

Handlungsfelder und Leitprojekte so auslegen, dass sie die Zusammenarbeit aller relevanten Akteure ermöglichen:

Handlungsfelder und Leuchtturmprojekte im REK «Nordlichter – Region Weserland» sind so definiert worden, dass sie die Zusammenarbeit vieler Akteure mit ihren unterschiedlichen Interessen nicht nur ermöglichen, sondern geradezu erzwingen. So zeigt das Leuchtturmprojekt «Fleisch»: Am Gesamtprojekt mit seinen Teilprojekten arbeiten Verbraucher, Landwirte, Ernährungswirtschaft, Futterhersteller, Lebensmittelhandel und Politik und damit das notwendige Akteurssechseck mit. Analog gilt das für alle Handlungsfelder und Leuchtturmprojekte.

Leitsatz 5:

Handlungsfelder und Leitprojekte so ausrichten, dass sie nicht nur lokale, sondern regionale Probleme lösen: Ein K.O.-Kriterium bei der Auswahl von Handlungsfeldern und Leuchtturmprojekten ist die gesamtregionale Bedeutung. Nur dann, wenn ein Stadt-Land-Lernprozess initiierbar ist und gleichzeitig alle «suburbanen» und «ländlichen» Teilräume integrierbar sind, erreicht eine Themenstellung im REK eine hohe Priorität.

Leitsatz 6:

Synergetisch mit anderen Regionalinitiativen arbeiten: Die Initiative «Nordlichter – Region Weserland» agiert in einer Stadtregion, in der andere regionale Kooperationen





bereits fruchtbare Arbeit leisten. Das REK ist daher in enger Abstimmung mit der Geschäftsstelle der Gemeinsamen Landesplanung Bremen/Niedersachsen und dem Kommunalverbund Niedersachsen-Bremen e.V. erarbeitet worden. Bei dieser Abstimmung fand in besonderer Weise Berücksichtigung, dass sich Programme, Projekte und Regionalpläne synergetisch ergänzen.

Leitsatz 7:

Zentrale Steuerung, wo nötig, dezentrale Steuerung wo möglich:

Im Hinblick auf eine erfolversprechende Gesamtsteuerung eines REK «Nordlichter – Region Weserland» sind die Leuchtturmprojekte so konzipiert, dass alle relevanten Akteure im Rahmen von Teilprojekten zusammen-

«Die in dieser Form neue Art der Zusammenarbeit von Akteurinnen und Akteuren in der Region wird von mir nachdrücklich unterstützt.»

Christine Wischer, Senatorin für Bau und Umwelt, Bremen

arbeiten, gleichzeitig aber jeweils ein beteiligter Akteur die Aufgabe des «Leuchtturmwärters» übernimmt: also die Aufgabe der Gesamtkoordination mit Gesamtverantwortung für das Leuchtturmprojekt. Diese organisatorische Grundstruktur ermöglicht es erst dem Regionalmanagement, eine effiziente Gesamtsteuerung des Prozesses sicherzustellen.

Leitsatz 8:

Nachhaltigkeit der Projektansätze sichern:

Alle Leuchtturmprojekte sind darauf ausgerichtet, strukturelle Veränderungen im Sinne einer Initiierung zu bewirken mit dem Ziel, dass die Aktivitäten nach einer zweijährigen Anschubfinanzierung ohne weitere Förderung fortfahren können.

Diese 8 strategischen Leitsätze der regionalen Partnerschaft «Nordlichter – Region Weserland» mit ihren inhaltlichen und organisatorischen Schwerpunktsetzungen sichern die effiziente Umsetzbarkeit des REK.





5. Handlungsfelder – Was soll gefördert werden?

Die regionale Partnerschaft «Nordlichter – Region Weserland» hat sich auf ihrem Regionalforum am 1.2.02 für die Bearbeitung von 4 Handlungsfeldern entschieden:

- Weserland-Lebensmittel
- Weserland-Dienstleistungen
- Weserland-Wege
- Weserland-Begegnungen
(als Querschnittshandlungsfeld)

Die Schwerpunktsetzung auf diese Handlungsfelder ist systematisch hergeleitet aus der Regionalanalyse, den Stärken und Schwächen und den Entwicklungschancen und Hemmnissen. Dabei sind die Handlungsfelder so angelegt, dass sie in zweierlei Hinsicht integrativ wirken: Sie integrieren die unterschiedlichen in der regionalen Partnerschaft organisierten Akteure (und damit Interessen) und sie integrieren die unterschiedlichen Interessen der Teilräume.

Die Auswahl der «Leuchtturmprojekte» erfolgte durch das Regionalforum auf der Basis der folgenden Auswahlkriterien, die auch für die Auswahl weiterer Leitprojekte zu einem späteren Zeitpunkt Gültigkeit haben werden.

Ein «Leuchtturmprojekt» muss

- mindestens 2 Teilräume betreffen – am besten Stadt und Land
- mindestens den Aspekt Verbraucherorientierung betreffen und zusätzlich einen der beiden Aspekte:
 - Ländliche Entwicklung
 - Umweltorientierung der Landwirtschaft
- Stärken ausbauen, Schwächen abbauen
- Synergieeffekte erzielen
- neue bzw. innovative Produkte oder Dienstleistungen entwickeln
- Einkommen und Beschäftigung in der Region verbessern, insb. für Frauen und Jugend

- Verbesserung der Umwelt und Inwertsetzung der Natur integrieren
- staatliche und nichtstaatliche Institutionen beteiligen
- Partner aus verschiedenen Teilräumen beteiligen
- unmittelbar beginnen und in 2 Jahren umsetzbar ein
- Kofinanzierung aufbringen können
- nachhaltig sein
- Chancengleichheit berücksichtigen

Im Folgenden werden die 4 Handlungsfelder beschrieben.

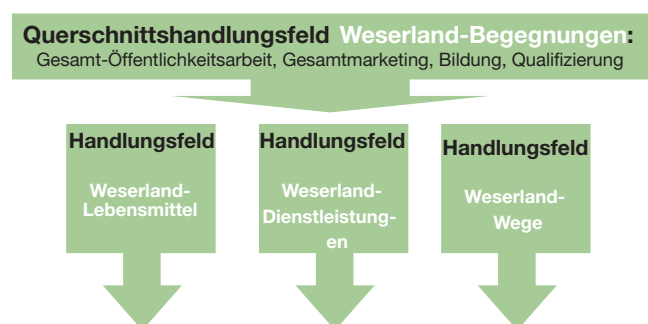
5.1. Handlungsfeld «Weserland-Lebensmittel»

Auswahl des Handlungsfeldes

Das Weserland ist eine Grünlandregion, in der unter den besonderen Bedingungen hochsensibler Ökosysteme schon an vielen Orten extensiv gewirtschaftet wird. Die Schwerpunktprodukte sind Fleisch und Milch, erst mit gewissem Abstand und auf den östlichen Teilraum beschränkt auch Gemüse und Obst.

Gleichzeitig ist das Weserland eine Stadtregion mit immerhin fast 1. Mio Verbrauchern und einem entsprechenden Kaufkraftpotenzial (vgl. Regionalanalyse) für den regionalisierten Absatz landwirtschaftlicher Produkte.

Die Hemmnisse zur Erschließung dieser regionalen Absatzpotenziale sind vielgestaltig: Auf Produktseite fehlen Erkennungsmerkmale für regionale Qualitätsprodukte,





auf der Verarbeiterseite fehlen sowohl regionaltypische Produkte wie auch Vorverarbeitungen für Großkunden, auf der Handelsseite die Vermarktungswege bis zum Großverbraucher oder Einzelkunden und auf Verbraucherseite wiederum die notwendige Kenntnis und Aufklärung, vielleicht auch das nötige Vertrauen.

Mit dem Handlungsfeld «Lebensmittel» streben die «Nordlichter» nun an, an allen beschriebenen Hemmnissen anzusetzen und – jeweils nach Produkten getrennt – die gesamte Kette «von der Weide bis zum Tisch» und vom «Acker bis zum Tisch» für einen regionalisierten Absatz zu stärken. Dabei kommt der Partnerschaft zugute, dass alle dafür notwendigen Akteure bei den «Nordlichtern» vertreten sind, im Handlungsfeld also auch gemeinsam und koordiniert die gesamte Kette vom Produzenten bis zum Verbraucher bearbeitet werden kann.

Bestandteil des Handlungsfeldkonzeptes ist sowohl die allgemeine Förderung der Absatzchancen regionaler Qualitätsprodukte wie auch die Förderung regionaler Bioprodukte: dies nicht zuletzt aber vor dem Hintergrund, dass durch Stärkung der regionalen Absatzchancen die der hohen Sensibilität der Weserland-Ökosysteme angemessene Landbewirtschaftung gefördert wird und eine Arbeitsplatzsicherung erreicht werden kann.

Schwerpunkte im Handlungsfeld «Weserland-Lebensmittel»

Im Vordergrund der Ansätze im Handlungsfeld «Weserland-Lebensmittel» stehen die Kundenbedürfnisse: Sie sollen durch Produktinnovationen, Qualität, Serviceleistungen und Erlebnisangebote in besonderer Weise durch Weserland-Lebensmittel befriedigt werden: Produktinnovationen sollen die Ebenen der Erzeuger, die Produkte selber, Gerichte und Speisekarten umfassen. Die Menschen kaufen lieber Produkte mit Geschichte. Ziel ist es, mit Hilfe einer besseren Verarbeitung und



Vermarktung besonders das Grünland, das Feuchtgrünland und einzigartige Naturschutzflächen zu erhalten und gleichzeitig den Erzeugern eine bessere Existenz zu ermöglichen, indem Verbraucher ihre Wünsche nach regionalem, ökologisch erzeugtem und qualitativ hochwertigem Fleisch befriedigen können.

Qualität: Die Qualitätssiegel «QS» und «Bio» werden aufgegriffen und regional ergänzt. Um den Anspruch an eine «gläserne Kette» zu erreichen, beinhaltet der Begriff «Qualität» nicht nur Produktqualität, sondern auch Prozessqualität, d.h. die Art und Weise wie die Lebensmittel erzeugt und bearbeitet werden.

Serviceleistungen: Die Nachfrageinteressen der Großverbraucher wie auch Einzelkonsumenten sollen durch ein kooperatives Logistikkonzept bedient werden.

Erlebnisangebote: Über innovative Instrumente, bei denen Geschmack und Genuss eine herausragende Rolle spielen, werden die Verbraucher gezielt angesprochen und um ihr Vertrauen in Weserland-Produkte geworben.

«Wir unterstützen die Initiative 'Nordlichter – Region Weserland', weil wir im direkten Kontakt mit den Verbrauchern Verständnis für den Wert unserer landwirtschaftlichen Produkte wecken wollen.»

Reinhard Garbade, Vorsitzener des Kreislandvolks Osterholz



5.2 Handlungsfeld

«Weserland-Dienstleistungen»

Auswahl des Handlungsfeldes:

In der Region Weserland wird Landwirtschaft unter erheblichen Einschränkungen betrieben. Einerseits sind die Landwirte mit den typischen Problemen der Landbewirtschaftung in einer Stadtregion konfrontiert: Die landwirtschaftliche Bodennutzung steht in permanenter Konkurrenz zu anderen städtischen Nutzungen wie Gewerbebau, Wohnbau und Freizeitnutzungen. Im Weserland gewinnt darüber hinaus die Bedeutung von Windkraftanlagen als Flächenbeansprucher eine zunehmende Bedeutung. Zu dieser direkten Flächenkonkurrenz hinzu

«Wir begüßen die Initiative 'Nordlichter - Region Weserland'! So wie unser Bremer Schlüssel Symbol ist zum Verschließen und Öffnen, können wir hier Traditionen und Kulturgut unserer Region bewahren, gleichzeitig sind die vielseitigen Partnerschaften spannend und eine Herausforderung sich für neue Wege zu öffnen. Es freut uns, dass die Handlungsfelder die Beteiligung von Frauen und Jugend beinhalten. Es muss sich vieles ändern, damit es so bleibt wie es ist.»

Hannelore Weyhausen-Brinkmann, Landfrauenverein Bremen

kommen noch indirekte Auswirkungen, indem für Ausgleichsflächen für Eingriffe in Natur und Landschaft landwirtschaftliche Flächen aus der Nutzung herausgenom-

men bzw. in ihrer Nutzung beschränkt werden. Nicht zuletzt der hohe Anteil an sensiblen Ökosystemen in der Region schränkt die Weserland-Landwirte in ihrem Handlungsspielraum ein und führt dazu, dass sie mit ihren Produkten nur eingeschränkt weltmarktfähig sein können. Und das wiederum bei einer Produktpalette, die wegen des hohen Anteils an Grünland sowieso nur wenig Variationsmöglichkeiten zulässt.

Vor diesem Hintergrund werden Veränderungen der Bewirtschaftungsformen einerseits und der Erhalt der Kulturlandschaft andererseits nur möglich sein, wenn für die Höfe auch außerhalb der Landwirtschaft Wertschöpfungsquellen geschaffen werden. Das Handlungsfeld Weserland-Dienstleistungen zielt daher darauf ab, außerlandwirtschaftliche Einkommensquellen für die Weserland-Landwirte zu schaffen. Dabei wird versucht, das spezifische Nachfragepotenzial, das in der Nähe vieler potenzieller Nachfrager in den Städten Bremen und Delmenhorst liegt, zu stimulieren und auszuschöpfen.

Schwerpunkte im Handlungsfeld Weserland-Dienstleistungen:

Im Handlungsfeld Weserland-Dienstleistungen sollen solche Ansätze prioritär gefördert werden, für die eine spezielle Begabung in der Region vorliegt, für die ein hohes





Nachfragepotenzial und eine verbraucherorientierte Strategie ausgemacht werden können und bei denen eine Chance besteht, durch eine Anschubförderung eine Nachfrage zu stimulieren, die das Dienstleistungsangebot mittelfristig auch ohne Förderung zu einer attraktiven Einkommensquelle für die Höfe in der Region macht. Im Rahmen der Erarbeitung des Regionalen Entwicklungskonzeptes konnten 4 erfolgversprechende Dienstleistungsansätze ausgemacht werden: Pferdewirtschaft, Erlebniswelt Bauernhof, Energie und Übernachtungen. Die systematische Überprüfung dieser potenziellen Handlungsansätze anhand der Auswahlkriterien für Leitprojekte hat zur Auswahl der Leitprojekte Pferd und Erlebniswelt Bauernhof im Handlungsfeld Weserland-Dienstleistungen durch das Regionalforum am 1.2.02 geführt.

5.3 Handlungsfeld «Weserland-Wege»

Auswahl des Handlungsfeldes:

Das gesamte Regionale Entwicklungskonzept der Region Weserland legt einen Schwerpunkt darauf, dass (städtische) Verbraucher durch ihre Nachfrage wichtige Impulse für die Stärkung des regionalen Absatzes von landwirtschaftlichen Produkten und Dienstleistungen geben können. Eine verbraucherorientierte und natur- und umweltverträgliche Landbewirtschaftung in der Region

Weserland soll also sehr stark von den Konsumenten mitgestaltet werden.

Voraussetzung für den Erfolg dieser Regionalstrategie ist das Vertrauen der Menschen in «ihre» Weserland-Landwirtschaft sowie eine ausgeprägte Verbundenheit der Verbraucher mit der Region. Vor diesem Hintergrund sind Handlungsfelder und Leitprojekte, die das Vertrauen der Konsumenten in die regionale Landwirtschaft stärken und gleichzeitig die regionale Identität stärken, von hoher Bedeutung.

Die Erfahrungen zeigen, dass Vertrauen wie regionale

Identität erfolgreich nur durch konkrete Begegnungen der Bewohner von Stadt und Land sowie der Touristen mit der Landwirtschaft, ihren Produkten, Erzeugern und Verarbeitern, aber auch mit der Natur und Landschaft sowie ihren Besonderheiten gestärkt werden können. Hierbei kommt es in ganz besonderem Maße auf Wahrhaftigkeit und Ursprünglichkeit an, vermittelt durch glaubhafte Erlebnisse von Menschen, deren Lebenswelten am Fluss, der Weser, liegen. Um diese Begegnungen zu ermöglichen, müssen Wege von den Verbrauchern zu den Erzeugern und in die Landschaft gebahnt werden: Dieses Ziel wird mit dem Handlungsfeld «Weserland-Wege» verfolgt.

Im Weserland hat das Fahrrad als Verkehrsmittel im Alltagsverkehr, in der Freizeit wie im Tourismus eine Bedeutung, wie in kaum einer anderen Region in Deutschland. Alleine der Weserradweg, der über 150 Kilometer durch die Region führt, zieht bis zu 150.000 Radtouristen jährlich an. Es ist also folgerichtig, in einem Handlungsfeld «Weserland-Wege» die Naherholungspotenziale und die touristischen Potenziale zu bündeln. Zu letzteren gehören auch die vielen Wasserzüge und Flüsse in Moor und Marsch: Weserland-Wege sind auch Wasserwege. Sie erlauben neben der Fortbewegung per Rad auch landschaftsökologische Wanderungen in Booten und Kähnen oder eine Kombination aus beiden.

Bei den zweijährlich stattfindenden «SAILs» sind regelmäßig nahezu 500.000 Gäste / Besucher in Bremerhaven und umzu anwesend. Hier besteht ein enormes Potenzial für eine Verstetigung der Bindung an diese typische norddeutsche Flusslandschaft.

Nun werden aber die Wege – ob nun für Touristen oder Naherholungssuchende – alleine nicht ausreichen, um Begegnungen mit Landwirtschaft und Landschaft zu schaffen. Vielmehr ist es notwendig, auf diesen «Weserland-Wege» aufbauend Produkte zu entwickeln,





die für die regionalen Verbraucher wie Touristen attraktiv sind. Im Handlungsfeld sollen daher konkrete landschaftsökologische Themenprodukte an den Weserlandwegen geschaffen werden. Regionalökonomisch kann sich dieses stabilisierend auf die Tourismus- und Gastronomiebranche auswirken.

1.2 Schwerpunkte im Handlungsfeld Weserland-Wege:

Im Handlungsfeld «Weserland-Wege» werden gleichzeitig räumliche und inhaltliche Schwerpunkte gelegt. Räumlich

sollen sich die zu entwickelnden Themenprodukte auf einen Naherholungsring um Bremen - den «Grünen Ring» - mit fast 1000 Kilometer Wegelänge und seine Zubringer (z.B. Weserradweg, Brückenradweg, Wümmeradweg, Radfernweg Bremen Hamburg) konzentrieren. Dieser Grüne Ring ist planerisch vorbereitet und in seiner Finanzierung abgesichert, so dass er Anfang 2003 ausgeschrieben werden kann. Darüber hinaus bildet diese wichtige Infrastruktur mit den Wasserwegen der Region das Netz für neue Aktionen. Diese sind unter dem Dach «Weserland-Wege» keine kleinen, kaum wahrnehmbaren und getrennt voneinander agierenden Einzelmaßnahmen, sondern stellen mit vielen Akteuren koordinierte, regional wahrnehmbare thematische Angebote dar.





5.4 Handlungsfeld

«Weserland-Begegnungen»

Auswahl des Handlungsfeldes

Die «Region Weserland» ist eine Grünland-Region, in der die Rinderwirtschaft die überwiegende Existenzgrundlage der landwirtschaftlichen Betriebe bildet. Ihre extensive Tierhaltung prägt das Landschaftsbild nachhaltig. Touristen und Naherholungssuchende aus dem Oberzentrum Bremen und den langen, suburbanen Siedlungsbändern schätzen die Vorzüge der natur- und umweltschonenden Landbewirtschaftung und nehmen die vielen Angebote zum Hofbesuch gern wahr. MKS und BSE haben nun in jüngster Vergangenheit auch gerade in der Region Weserland mit ihrer hohen Bedeutung der Rinderwirtschaft zu Verunsicherungen geführt: Verunsicherung der Erzeuger hinsichtlich der Neuausrichtung der bundesdeutschen Agrarpolitik und Skepsis der Verbraucher hinsichtlich der Sicherheit und Qualität landwirtschaftlicher Produkte. Eine der zentralen Ursachen für die wechselseitige Verunsicherung wird darin gesehen, dass sich für die einzelnen Akteure die Komplexität der Lebensmittelkette nicht mehr erschließen läßt. Ziel des Handlungsfeldes «Weserland-Begegnungen» ist es daher, innovative Begegnungs- und Lernangebote zu schaffen, die die «Gläserne Kette» anhand der Weserland-typischen land-



wirtschaftlichen Produkte aufgreift. Dabei wird eine breite Zielgruppenansprache angestrebt, wobei eine Schwerpunktzielgruppe Schülerinnen und Schüler als «Verbraucher der Zukunft» darstellt. Das Handlungsfeld «Weserland-Begegnungen» nimmt alle Wettbewerbsziele von «Regionen aktiv» auf, indem die Begegnungs- und Lernangebote Verbraucherorientierung, natur- und umweltverträgliche Landbewirtschaftung sowie die Stärkung des ländlichen Raumes in einer Stadt-Land-Partnerschaft thematisieren.

Schwerpunkte im Handlungsfeld

Das Handlungsfeld versteht sich als Querschnittsaufgabe, bei der drei methodische Herangehensweisen unterschieden werden:

- die «Nordlichter» kommen zu den Menschen (mobile Angebote),
- die Menschen kommen zu den Projekten (Lernorte),
- alle beteiligten Partner erstellen ein gemeinsames Bildungs- und Öffentlichkeitsprogramm.

Den unter 5. beschriebenen Auswahlkriterien für Leuchtturmprojekte wird in einem Anfangsstadium ein mobiles Angebot in besonderer Weise gerecht, weil es an vielen Stellen der Region und über die gesamte Laufzeit des Programms einsetzbar ist. Das ausgewählte Leuchtturmprojekt «Q-Mobil» als ein solches innovatives und mobiles Instrument nimmt dabei die «Gläserne Kette» von der «Weide bis zum Teller» als Weserland-typisches Grundthema auf und verknüpft es synergetisch mit stationären Angeboten der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit.

"Ich unterstütze die Initiative "Nordlichter – Region Weserland", weil damit eine aktive Stadt-Land-Partnerschaft zwischen Bremen und dem Umland aufgebaut werden kann. Für die landwirtschaftlichen Betriebe ergibt sich damit die Chance, direkt für die Verbraucherinnen und Verbraucher in der Stadt Lebensmittel zu erzeugen und zu vermarkten."

*Erich von Hofe, Arbeitsgemeinschaft
bäuerliche Landwirtschaft e.V.*



6. Pilotprojekte – so fangen wir an

In einer großen Region wie Weserland mit ihren teilräumlichen Problem- und Interessenlagen wurde bei der Definition von Pilotprojekten – von den Nordlichtern «Leuchtturmprojekte» benannt – folgender pragmatischer Weg beschritten: In teilräumlichen Foren in Bremen, Delmenhorst, Wesermarsch, Osterholz und Verden wurden Projektideen im Sinne des Wettbewerbs zusammengetragen. Die weit über 100 qualifizierten Vorschläge aus der ganzen Region sind dann von einem Koordinierungsteam gesichtet worden und nach Handlungsfeldern zu potenziellen Leitprojekten gebündelt worden. Die Auswahlkriterien für die «Leuchtturmprojekte» wurden im Kapitel 5 «Handlungsfelder» benannt. Das Ergebnis dieses Prozesses wurde in Form von konkreten Vorschlägen dem Regionalforum am 1.2.02 vorgestellt. Das Regionalforum hat sich dann in einem ersten Schritt für folgende 6 Leuchtturmprojekte entschieden:

- Regionale Fleischvermarktung (im Handlungsfeld Weser-Lebensmittel)
- Kooperative Logistik (im Handlungsfeld Weserland-Lebensmittel)
- Erlebniswelt Bauernhof (im Handlungsfeld Weserland-Dienstleistungen)
- Pferdeland-Weserland (im Handlungsfeld Weserland-Dienstleistungen)
- Jahreszeiten – Reifezeiten (im Handlungsfeld Weserland-Wege)
- Q-Mobil (im Handlungsfeld Weserland-Begegnungen)

Nach dem Regionalforum am 1.2.02 wurde dann eine multilaterale Abstimmung und Konkretisierung innerhalb der Leuchtturmprojekte vorgenommen, deren Ergebnis hier vorgestellt wird. Neben der Begründung der Auswahl und der Beschreibung des Gegenstandes des Projektes werden einzelne Teilprojekte und deren Träger dargestellt. Die Leitprojekte sind in der Regel auf eine Laufzeit von 2 Jahren konzipiert. Die Finanzierungsaspekte befinden

sich im Kap. 9.

Eine besondere Bedeutung in der Leitprojektfindungsphase hatte der Anspruch, dass eine Projektidee auch dann nicht verloren geht, wenn sie nicht in die erste Priorität gerückt ist und damit nicht Teil eines «Leuchtturmprojektes» wurde. Aus diesem Grund sind im Anhang sämtliche Projektvorschläge nach den vier Handlungsfeldern geordnet und mit vorschlagender Institution aufgeführt. So wird es möglich sein, im weiteren Prozess auf diese Ideen zurückgreifen zu können.

6.1 Leuchtturmprojekt «Regionale Fleischvermarktung»

Zur Auswahl des Leuchtturmprojekts «Regionale Fleischvermarktung»:

In der Region Weserland ist es den Erzeugern erst in Ansätzen gelungen, die Nachfrage bei den Weserland-Verbrauchern anzuregen: Während Milch und Kartoffeln sich einer steigenden regionalen Nachfrage erfreuen, ist für Gemüse und insbesondere Fleisch beträchtlicher



Entwicklungsbedarf festzustellen. Die «Nordlichter» haben sich für ein Leuchtturmprojekt «Fleisch» entschieden, weil dieses Produkt für die regionale Landwirtschaft besonders bedeutsam ist und sich gleichzeitig die aktuellen Absatzbedingungen problematisch darstellen, denn:



- die Erzeugerpreise für Rindfleisch unterliegen in jüngerer Zeit einem starken Preisverfall, was die Existenz regionaler landwirtschaftlicher Betriebe gefährdet;
- durch BSE und MKS sind die Weserland-Verbraucher nach wie vor verunsichert;
- die besondere Wertigkeit der Weidehaltung ist für den Verbraucher nicht erkennbar (gekennzeichnet), daher kann er diese Wertigkeit auch nicht honorieren.

Zahlreiche innovative Vermarktungsinitiativen (z.B. Ochsen- und Lammfleischwochen, Wümmefleisch) und ebenso erfolgreiche Verbraucherkampagnen in der Region Weserland wurden in der Regionalanalyse vorgestellt. Sie stellen das Entwicklungspotenzial für das Leuchtturmprojekt «Regionale Fleischvermarktung» dar, zeigen aber auch, was das Leuchtturmprojekt leisten muss: die bislang nicht erreichte regionale Koordination und Vernetzung der Erzeuger-Verarbeiter-Vermarkter-Strukturen. Auf die regionale Fleischvermarktung treffen alle Kriterien zu, die die «Nordlichter» für die Auswahl als Leuchtturmprojekt voraussetzen.

Gegenstand und Baustein des Leuchtturmprojekts
«Regionale Fleischvermarktung»:

Das Leuchtturmprojekt besteht aus 4 Teilprojekten:

Teilprojekt 1: Prozeßqualität transparent machen

Die Qualität eines Produktes ist für den Verbraucher nur dann nachvollziehbar, wenn es den Akteuren entlang der Lebensmittelkette «von der Weide bis auf den Teller» gelingt, die Art und Weise, wie Lebensmittel erzeugt und verarbeitet werden, als Prozeßqualität transparent zu machen. Um dies für Weserland-Fleischprodukte zu gewährleisten, werden – basierend auf den bundesweit geltenden Bio- und QS-Siegeln – regionale Qualitätsmerkmale ergänzt.

Um diese Qualitätsstrategie zu etablieren und für die erfolgreiche regionale Vermarktung zu nutzen, haben sich

im Weserland konventionelle Erzeuger, Biobetriebe, Schlachtereien, Verarbeiter, Vermarkter, Großküchen, Kindertagesstättenküchen bis hin zur Verbraucherzentrale auf einen gemeinsamen Weg verständigt. Dieser Weg beinhaltet eine enge Kooperation aller Akteure bei der Erfassung, Schlachtung und Zerlegung sowie in Vertrieb und Logistik, wodurch erhebliche Synergien erwartet werden.

Diese Kooperation organisiert sich in einer «Weserland Interessengemeinschaft Fleisch» mit allen Akteuren entlang der Lebensmittelkette. Die Interessengemeinschaft begleitet, evaluiert und optimiert den Prozeß im Sinne des Wettbewerbs und übernimmt für das Fleischprojekt die «Leuchtturmwärterrolle». Die Interessengemeinschaft übernimmt weiterhin die Aufgabe, den Qualifizierungsbedarf für eine solche Qualitätsstrategie auf Erzeuger- und Verbraucherseite festzustellen und entsprechende Angebote zu initiieren.

Träger: «Weserland Interessengemeinschaft Fleisch»

Teilprojekt 2: Marktanalyse

Um die regionalen Marktpotenziale für QS- und Biofleischprodukte zu erheben, wird eine Marktanalyse erarbeitet. Neben der Potenzialerhebung für regionale Qualitätsfleischprodukte soll die Studie folgende Fragen klären:

- Welche verbraucherorientierten Produktangebote und Produktentwicklungen sind erfolgversprechend?
- Welche Partner sind für die Verarbeitung und Vermarktung zu gewinnen?
- Wie gelangen regionale Qualitätsprodukte in den regionalen Lebensmitteleinzelhandel?

Träger: «Weserland Interessengemeinschaft Fleisch», Senator für Wirtschaft und Häfen, Landwirtschaftskammer Weser-Ems in Abstimmung mit regionalen Management insbesondere der Evaluierung des Verbrauchervertrauens (vgl. Wirkungsabschätzung).





Teilprojekt 3: Wettbewerb Regionale Produktinnovationen (und Markteinführung)

Eines der bedeutendsten Probleme der Rindfleischvermarktung stellt die Tatsache dar, dass nur für hochwertige Fleischteile (Pistolen bzw. Hinterviertel) angemessene Preise erzielt werden. Das hat z.B. zur Folge, dass im Biobereich minderwertige Fleischteile zum größten Teil nur konventionell vermarktet werden können. Mit einem regionalen Wettbewerb um Produktinnovationen soll diesem Problem begegnet werden, indem lebensmittelverarbeitende Betriebe, die Gastronomie und

"Der Wettbewerb bietet der Region Weserland eine Perspektive zur Erhaltung der Grünlandflächen in Verbindung mit Landschaftspflege und naturnaher Rindfleischerzeugung".

Johannes Röttger, Zuchtrinder-Erzeugergemeinschaft Hannover, Verden

Gemeinschaftverpflegungseinrichtungen aus dem Weserland sich in Wettbewerben zu neuen Produkten, regionalen Spezialitäten sowie Speisekarten um Preisgelder bewerben. Dabei soll den «minderwertigen» (und schwer vermarktbar) Fleischteilen ein besonderes Augenmerk gewidmet werden.

- Produktentwicklung: Die Produktentwicklung z.B. einer Dauerwurst und weiterer Produkte (z.B. Bratwurst) soll über einen Wettbewerb unter den Schlachtereien organisiert werden.
- Biotiefkühlgericht der Firma Frosta: Die Firma Frosta/BioFreeze ist Marktführer im Bio-TK-Bereich und kann auf langjährige Erfahrungen in der Produktentwicklung zurückgreifen. Frosta/BioFreeze wird die Entwicklung eines Bio-Rinderhackmenüs im Rahmen dieses Leuchtturmprojektes vornehmen.
- Speisekarten: Die Verwendung von regionalen und ökologischen Produkten auf Speisekarten in Gastronomie, Großküchen oder Kantinen wird bislang nur vereinzelt ausgewiesen. Ein Wettbewerb der besten Speisekarten mit regionalen und ökologischen Produkten sowie ein Wettbewerb der Meisterköche

und der auszubildenden Köche soll dazu beitragen, dass regionalen und ökologischen Produkten und deren Ausweisung eine größere Bedeutung beigemessen wird.

Träger:

Für Produktentwicklung und Bio-TK-Produkt: Weserland-Interessengemeinschaft Fleisch, Kompetenzzentrum Ökologischer Landbau Niedersachsen (KÖN) mit Frosta/BioFreeze und Schlachtereien;
Für Speisekarten: Eurotoques Regionalverband Nord

Teilprojekt 4: Genuß- und erlebnisorientierte Verbraucherkampagnen zum Thema «Fleisch» als Teil einer regionsbezogenen Marketingstrategie

In der Region Weserland wurden in der Vergangenheit zahlreiche Verbraucherkampagnen zu ausgewählten Produkten erfolgreich umgesetzt. Um das Wirkungspotenzial dieser Kampagnen noch zu steigern, soll eine Koordination der in der Region verteilten Akteure sowie eine inhaltliche Schwerpunktsetzung vorgenommen werden, die insbesondere bei Großverbrauchern, der Gastronomie und im Einzelhandel ansetzen: Als Instrumente sind geplant:

- Aktionen mit Verkostung
- begleitende Information und
- Angebote für Betriebsbesuche

Träger: Arbeitsgemeinschaft Bremer Großküchen mit Verbraucherzentrale, Umweltverbänden, Wirtschaftsförderung Wesermarsch, Regionale Esskultur Verden, Bildungsträgern und Medien.

Zielvereinbarungen

(Diskussionsgrundlage, noch nicht vom Regionalforum verabschiedet):

- Entwicklung von zwei neuen regionaltypischen TK-Gerichten und zwei neuen Fleischprodukten
- In Kindertagesstätten soll der Anteil der Fleischprodukte aus der Region von 10% auf 20% gesteigert werden.
- 30 Speisekarten mit regionalen QS oder Bioprodukte
- regionale QS und Bioprodukte in mind. 2 Supermärkten



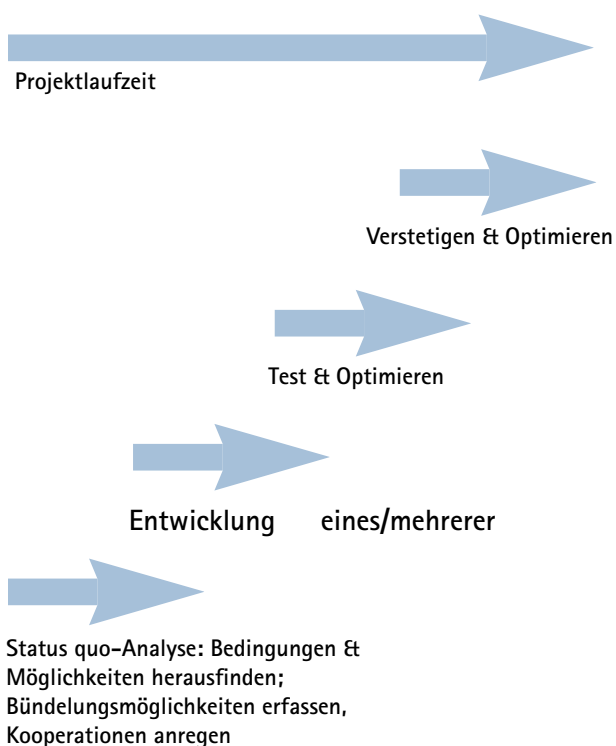
6.2 Leuchtturmprojekt «Kooperative Logistik»

Zur Auswahl des Leuchtturmprojekts «Kooperative Logistik»

Trotz zahlreicher Aktivitäten in der Region Weserland fehlt es bislang für Nachfrager nach Weserland-Qualitäts- und -ökoprodukten an Markttransparenz und für die Anbieter an angepasster Logistik.

Erste Ansätze einer neuen Logistik wurden im Projekt Kita-Küche der kurzen Wege der Bremischen evangelischen Kirche gemeinsam mit dem Institut für

Zeitplan zur Entwicklung der «Kooperativen Informations- und Transportlogistik»



Seeverkehrswirtschaft und Logistik entwickelt. Ein Internetmarktplatz ist bereits eingerichtet. Außerdem sind zahlreiche Liefersysteme von unterschiedlichen Erzeugern und Erzeugerzusammenschlüssen bereits vorhanden. Dazu gehören u.a. 4 Bauernmärkte, 4 ÖkoMärkte, Abokistenvertrieb, Bauernläden, denen eines gemeinsam

ist: Sie beliefern kleine und große Küchen bereits sporadisch, aber weder kontinuierlich noch systematisch.

Gegenstand und Bausteine des Leuchtturmprojektes
«Kooperative Informations- und Transportlogistik»

Ziel ist es, eine internetgestützte Drehscheibe für «Weserland-Produkte» aufzubauen, d.h. die (Weiter-)Entwicklung einer gemeinsamen internetgestützten «Kooperativen Informations- und Transportlogistik» zur Vermarktung regionaler Produkte sowie zur Vernetzung mit anderen Angeboten. Am Ende der Projektlaufzeit ist es allen Verbrauchergruppen möglich, schnell und einfach regionale Produkte über das Internet oder andere Wege zu sichten, zu bestellen und auch zu erhalten. Von Anbieterseite aus ist das System einfach und kostengünstig zu handhaben. Ökologisch erzeugte Produkte können ebenso vermarktet werden, wie regional erzeugte. Eine an das Internet-System (Telematik) angeschlossene und an die Bedürfnisse der einzelnen Anbieter bzw. Nachfrager angepasste Transport-Logistik (Physische Logistik) erweitert den Absatzmarkt, verringert die betrieblichen Kosten und schont die Umwelt.

Neben den Bestell- und Liefermöglichkeiten können weitere Informationen zu Angeboten aus der Region (Tourismus, andere Dienstleistungen) abgefragt und erhalten werden. Bezüge zur direkten Erlebbarkeit können und sollen so hergestellt werden.

Ziel ist es, einen/mehrere Informationstechnologie- und/oder Transportdienstleister zu etablieren, der/die nach Abschluß des Projektes wirtschaftlich eigenständig arbeitet/n. Die Übertragbarkeit auf andere Regionen ist gewährleistet. Das Leuchtturmprojekt «Kooperative Logistik» gliedert sich in folgende Teilprojekte:



Teilprojekt 1: Koordination

Über die schon jetzt erfolgreich praktizierte Kooperation der evangelischen und katholischen Kindertagesstätten in Bremen hinausgehend, ist eine Kooperation mit und Koordination der folgenden Partnern in der gesamten Region geplant:

- den Erzeugern öko/konventionell
- den Großverbrauchern
- den Händlern
- den Hotels und Gaststätten
- den Verarbeitern öko/konventionell

Teilprojekt 2: Logistische Systeme

Die erweiterten regionalen und partnerschaftlichen Bedarfe erfordern eine Anpassung der logistischen Systeme in den Arbeitsfeldern

- Telematik. Analyse und Konzeption von Informationsflüssen
- Physische Logistik. Analyse und Konzeption von Transportflüssen

Teilprojekt 3: Marketing

Das Marketingkonzept hat zum Ziel, die bereits vorhandenen Anbieter mit ihren Vermarktungsstrukturen und Netzwerken zu integrieren und perspektivisch zu unterstützen, weitere potentielle Partner zu identifizieren und gezielt anzusprechen und vor allem den Kreis der Abnehmer in der gesamten «Region Weserland» entscheidend auszudehnen. Vorgesehen sind:

- Entwicklung eines gemeinsamen Logos
- Internetauftritt
- Förderung von Aktivitäten vor Ort

Teilprojekt 4: Bildung und Qualifizierung

Für das Teilprojekt «Bildung und Qualifizierung» stellen sich u.a. die folgenden Aufgaben:

- Internetqualifizierung von Anbietern und Nachfragern
- Betriebliche Qualifizierung von Anbietern und Nachfragern

- Kooperationsmanagement
- Hygiene
- Qualitätskontrolle

Träger:

Der Landesverband Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder für die Bremische Ev. Kirche (BEK) gemeinsam mit dem Institut für Seeverkehrswirtschaft und Logistik (ISL) in Bremen übernimmt die Rolle des «Leuchtturmwärters» und kooperiert mit den Abokistenvertrieben, der Arbeitsgemeinschaft Bremer Großküchen, dem Bauernmarkt e.V., der Erzeuger-Verbraucher-Genossenschaft, den Eurotoques, der Weserland Interessengemeinschaft Fleisch, dem Landfrauenverband, dem Landvolk bzw. Landwirtschaftverband, der ÖkoMarkt GBR u.a.

6.3 Leuchtturmprojekt «Pferdeland-Weserland»

Zur Auswahl des Leuchtturmprojektes Pferd:

Die Pferdehaltung spielt schon heute in allen Teilräumen der Region Weserland eine grosse Rolle als Wertschöpfungsquelle für landwirtschaftliche Betriebe. Die Tradition der Pferdezucht der «Hannoveraner» im Teilraum Verden und der «Oldenburger» in den nördlichen Regionsteilen hat ebenso zur Bedeutung dieser Einkommensquelle beigetragen wie die günstigen Voraussetzungen einer Grünlandregion und die Nähe zu einer Großstadt. Es kommt nicht von ungefähr, dass in der Region fast 9 % aller Pferde Niedersachsens gemeldet sind. Darüber hinaus werden gerade die Regionsteile mit Marschböden immer stärker von Pferdehaltern für Ferien aufgesucht, um ihren Pferden Erholung zu gönnen auf dem für das Pferdegeläuf besonders günstigen Boden. Für die Region Weserland birgt die Pferdewirtschaft ein großes Potenzial:

- Ein ökonomisches Potenzial, denn immerhin über 1,5 Milliarden Euro werden jährlich alleine in





Norddeutschland «rund ums Pferd» ausgegeben. Über das Pferd können sowohl touristische wie auch Naherholungspotenziale erschlossen werden.

- Eine regionale Profilierung als Region mit artgerechter und naturverträglicher Pferdehaltung, denn die extensiven Grünlandbereiche eignen sich besonders gut für eine gesunde Pferdehaltung;
- Eine soziale Profilierung, indem in der Region Angebote für den Schulsport und reittherapeutische Ansätze gefördert werden;
- Eine verbraucherorientierte Profilbildung, indem über das Thema Pferd die Abhängigkeit des Erhalts von Kulturlandschaft und ihrer natur- und umweltverträglichen Nutzung herausgearbeitet werden kann.

Zusätzlich kann das Leuchtturmprojekt Pferd auf überregional wahrnehmbaren Alleinstellungsmerkmalen aufbauen. Zu diesen Besonderheiten zählen die nationalen und internationalen Events (Auktionen, Wettbewerbe), die der Stadt Verden das Attribut «Reiterstadt» verliehen haben. Das Deutsche Pferdemuseum und eine Vielzahl national bedeutsamer Pferdeinstitutionen in Verden haben die Stadt zu dem neben Warendorf bedeutsamsten Attraktionspunkt für Pferdeliebhaber in Deutschland gemacht.

Gegenstand und Baustein des Leuchtturmprojekts Pferd:

Ziel ist es, die Pferdehaltung als wirtschaftliches Standbein für landwirtschaftliche Betriebe in der Region gezielt und regional koordiniert auszubauen. Im Hinblick auf dieses Ziel werden neue regionale Produkte kreiert, die sowohl auf Pensionspferdehaltung für Freizeitreiter aus der Region wie auf touristische Potenziale setzen. Dieses Vorgehen ermöglicht eine breite Zielgruppenansprache: Bewohner der Region und Touristen, Jugendliche und Familien sowie Einzelpersonen, Züchter, Pferdebesitzer, Reiter und Dienstleister. Im Mittelpunkt

des Projektes steht die Profilierung der Region als Standort für eine artgerechte, besonders gesunde und natur- und umweltverträgliche Pferdehaltung.

Die gezielte Förderung der Erwerbsmöglichkeiten von landwirtschaftlichen Betrieben durch Angebote «rund ums Pferd» soll erreicht werden durch die Definition von vier Teilprojekten, die durch mehrere – in der Region verteilte – Akteure koordiniert umgesetzt werden. Dabei übernimmt – wie in jedem Leuchtturmprojekt – eine Institution die Gesamtkoordination. Dieser sog. «Leuchtturmwärter» ist beim Leuchtturmprojekt Pferd der Equestrian World e.V., Verden.

Teilprojekt 1: Leuchtturmwärter «Weserland – Pferdeland»

Zur Gesamtsteuerung und Koordination des Leuchtturmprojektes bedarf es einer Koordinierungsstelle, die über die notwendige Kompetenz wie auch über regionale, nationale und internationale Kontakte verfügt. Bei dieser Koordinierungsstelle wird vorausgesetzt, dass bei ihr nur der für die Regionalinitiative «Weserland» nötige Mehraufwand finanziert werden muss und sich durch andere Aktivitäten der Institution erhebliche Synergien erschliessen lassen. Mit dem Verein Equestrian World e.V., Verden, in dem u.a. der Verband hannoverscher Warmblutzüchter, die Deutsche Reiterliche Vereinigung, der Landesreiterverband Hannover-Bremen und das Deutsche Pferdemuseum organisiert sind, verfügt die Region Weserland über eine Institution, die das nötige Know How und die entsprechenden Kontakte besitzt. Dem Equestrian World e.V. obliegen folgende Aufgabenbereiche als «Leuchtturmwärter»:

- Gesamtkoordination
- Bündelung von Information über Angebot und Nachfrage
- Öffentlichkeitsarbeit
- Initiierung von Events, verteilt über die Region Weserland





- Erarbeitung der Rahmenbedingungen für ein regionales Reitwegenetz

Träger: Equestrian World e.V

Teilprojekt 2:

Beratung landwirtschaftlicher Betriebe zu Angeboten «Rund ums Pferd»

Um nicht nur bestehende regionale Angebote «Rund ums Pferd» besser zu vermarkten, sondern neue Angebote zu initiieren, wird es notwendig sein, Informations- und Beratungsleistungen für regionale Landwirte offensiv anzubieten. Diese Informationen müssen alle notwendigen organisatorischen und betriebswirtschaftlichen Aspekte umfassen und sowohl als Kurzinformation in Form von Broschüren und Faltblättern verfügbar sein wie auch als persönliche Betriebsberatung angeboten werden. Workshops und themenbezogene Qualifizierungsmodule sichern die erfolgreiche Etablierung neuer Dienstleistungsangebote.

Das Themenspektrum umfasst:

- Touristische Angebote (Bett & Box, Reitwege, «Park & Ride» für Wanderreiten)
- Umnutzung von Gebäuden für Pferdehaltung
- Gesunde Pferdeernährung
- Versorgungsangebote für Pferd und Reiter (Dienstleistungen auf dem Hof, wie Wasser, Futter, Stallplatz für Pferd, Toiletten, Verpflegung/Grill-Picknickplatz für Reiter)
- Pferdehaltung und Naturschutz
- Reitwegenetzpflege/-instandsetzung als öffentliche Dienstleistung
- Therapeutisches Reiten (u.a. auch Vernetzung mit Urlaub auf dem Bauernhof - Angeboten)
- Reiten als Schulsport

Träger: Landwirtschaftskammer Weser-Ems in Zusammenarbeit mit der LWK Hannover

Teilprojekt 3:

Bett & Box

Auf der Basis der bestehenden Bett & Box-Angebote, die von der Arbeitsgemeinschaft Urlaub und Freizeit auf dem Lande e.V., Verden für ganz Niedersachsen vermarktet werden, sollen regionalspezifische Produkte und Angebotspakete entwickelt und vermarktet werden. Dieses Teilprojekt zielt insbesondere darauf ab, das Wanderreiten in Weserland zu verbessern und umfasst die Aufgaben:

- Weiterentwicklung einer Internet-Anbieterdatenbank «Bett & Box im Weserland» (Synergien aus Bett & Box für Niedersachsen (www.bettundbox.de) werden genutzt und das Weserland-Produkt speziell umworben)
- Erarbeitung, Produktion und Vertrieb von Vermarktungsmaterialien für das Weserland
- Öffentlichkeitsarbeit für «Bett & Box im Weserland» (Service-Angebote ohne Bett hinzunehmen)
- Vermittlung von Kunden-Anfragen an die Anbieter

Träger: Urlaub und Freizeit auf dem Lande e.V., Verden

Teilprojekt 4:

Weserland-Reitwegenetz

Für die gesamte Region ist ein Reitwegenetz zu erarbeiten und einheitlich als «Weserland-Reitwege» zu beschil dern. Für das Reitwegenetz mit seinen Dienstleistungsangeboten im Reitwegenetz werden Vermarktungsmaterialien erstellt und vertrieben.

Träger: Wirtschaftsförderungsgesellschaft Wesermarsch GmbH, Kreisreiterverein Wesermarsch in Kooperation mit den anderen Teilräumen

Zielvereinbarungen

(Diskussionsgrundlage, noch nicht vom Regionalforum verabschiedet):

- Verdoppelung der Dienstleistungsangebote «Rund ums Pferd»
- Verdoppelung der Nachfrage nach Dienstleistungsangeboten «Rund ums Pferd»



6.4 Leuchtturmprojekt «Erlebniswelt Bauernhof»

Zur Auswahl des Leuchtturmprojektes

«Erlebniswelt Bauernhof»:

Für die Zukunft der Landwirtschaft in Deutschland wird es von enormer Bedeutung sein, das Vertrauen der Kinder und Jugendlichen für die Wirtschaftsweise und die Produkte der Landwirtschaft zu gewinnen. Kinder und Jugendliche sind die Verbraucher der Zukunft. Wenn es nicht gelingt, ihnen ein Qualitätsbewusstsein für regionale landwirtschaftliche Produkte zu vermitteln und Vertrauen zur Landwirtschaft durch Transparenz und Offenheit zu schaffen, wird eine Regionalisierungsstrategie für landwirtschaftliche Produkte in der Region Weserland langfristig nicht erfolgreich sein können. Die Erfahrung zeigt, dass dieses Vertrauen zwischen der jungen Generation und regionalen Landwirten erfolgreich nur durch konkrete Begegnungen aufgebaut werden



kann. Konkrete Begegnung heißt aber auch, dass Gruppen von Kindern und Jugendlichen in die landwirtschaftlichen Betriebe kommen. Dies wiederum stört die rationalisierten Betriebsabläufe und stellt zudem – seit Maul- und Klauenseuche (MKS) und der BSE-Krise noch verstärkt – ein hygienisches Sicherheitsrisiko für den Betrieb dar. Gleichzeitig bringen diese Begegnungen für die landwirtschaftlichen Betriebe kaum Einnahmequellen. Diese Begegnungen sind damit kostenintensive Investitionen in die Zukunft.

Diese Problemlage betrifft die gesamte Region in gleicher Weise, sie ist eng mit Verbraucherfragen verknüpft und integriert viele Akteure aus der Region. Darüber hinaus geht es um eine große Zielgruppe, die über Schulen auch gut ansprechbar ist. In der Summe erfüllt dieses Leuchtturmprojekt alle geforderten Auswahlkriterien an Einstiegsprojekte und wurde daher auch einhellig vom Regionalforum mit einer hohen Priorität als Leitprojekt vorgeschlagen.

Gegenstand und Baustein des Leuchtturmprojektes

«Erlebniswelt Bauernhof»:

Ziel des Leuchtturmprojektes «Erlebniswelt Bauernhof» ist es, durch Begegnungen von Kindern und Jugendlichen mit der Landwirtschaft Vertrauen in regionale Produkte zu schaffen und gleichzeitig den landwirtschaftlichen Betrieben eine neue Wertschöpfungsquelle zu erschließen. Dies kann nur dann gelingen, wenn das Nachfragepotenzial systematisch durch gezielte, zielgruppenorientierte Bewerbung erschlossen werden kann und gleichzeitig die Leistungsanbieter – also die landwirtschaftlichen Betriebe, meist die aktiven Bäuerinnen – attraktive und zielgruppenadäquate «Begegnungs-Produkte» anbieten können. Für landwirtschaftliche Betriebe wiederum sind solche Angebote nur leistbar, wenn Einnahmen daraus erzielt werden können. Um einen ersten Nachfrageschub bei Schulklassen zu initiieren, soll daher eine begrenzte finanzielle Unterstützung gewährt werden. Vor dem Hintergrund dieser Aspekte umfasst das Leuchtturmprojekt 4 Teilprojekte:

Teilprojekt 1:

Leuchtturmwärter «Erlebniswelt Bauernhof im Weserland»

Um einerseits die Nachfrage gezielt zu stimulieren und andererseits die Angebote miteinander in Verbindung zu bringen, bedarf es der Koordination durch eine Institution, die bereits über Erfahrungen im Bereich der Steigerung von Nachfrage und Angebot einer «Erlebniswelt





Bauernhof» verfügt. Die Arbeitsgemeinschaft Urlaub und Freizeit auf dem Lande e.V. (www.bauernhofferien.de) in Verden verfügt über niedersachsenweite Erfahrungen, hat damit das Know-How und kann Synergien durch andere Projekt in das Weserland-Vorhaben einbringen. Damit ergibt sich eine vergleichsweise kostengünstige Koordinierungsstruktur, die für alle Akteure offen ist. Die Aufgaben des Leuchtturmwärters sind:

- Aufbau einer Datenbank der potenziellen Nachfrager (insbesondere Schulen, die via eMail regelmäßig neue Informationen über «Begegnungsprodukte» geliefert bekommen);
- Aufbau einer (auch internetbasierten) Anbieterdatenbank, die die spezifischen Merkmale und Produkte der einzelnen landwirtschaftlichen Betriebe im Weserland hinsichtlich der Angebote für Kinder und Jugendliche enthält;
- Zentrale Vermarktung der Angebote, Erarbeitung,



Produktion und Vertrieb von zielgruppenspezifischen Materialien.

Träger: Arbeitsgemeinschaft Urlaub und Freizeit auf dem Lande e.V., Verden

Teilprojekt 2:

Qualifizierung der Landwirte und aktiven Bäuerinnen

Nur attraktive und zielgruppenorientierte Angebotspakete werden die Nachfrage der Jugendlichen und Kinder nach «Begegnungen» mit der Landwirtschaft spürbar erhöhen. Hinsichtlich solcher Ansätze sind schon viele Leitfäden

und Curricula erarbeitet worden, die nicht neu erfunden werden müssen. Viel wichtiger wird es daher sein, Lehrer und Landwirte für gemeinsame Workshops zu gewinnen, um aus den Bedarfen der Weserland-Schulen und den Möglichkeiten der Weserland-Höfe attraktive neue regionsspezifische Angebotspakete zu entwickeln. Dabei soll den Themenbereichen Ernährung und Gesundheit/Wellness ein großer Stellenwert eingeräumt werden. Im Vordergrund stehen dabei innovative, zielgruppengerechte Qualifizierungsmodule (mit Zertifikatsabschluss). Für Kinder und Jugendliche soll so unter anderem die regionale Erzeugung von Lebensmittel sinnlich erfahrbar gemacht werden.

Träger: Landwirtschaftskammer Weser-Ems, VHS Bremen, LEB, in Kooperation mit der Verbraucherzentrale Bremen, Landvolk und Landfrauen sowie LWK Hannover

Teilprojekt 3:

Wettbewerb «Der ideale Kinderbauernhof»

In der Region Weserland gibt es zahlreiche Initiativen von Kinder- und Jugendfarmen, Kinderbauernhöfen oder Umweltzentren für Kinder. Viele dieser Initiativen hätten eine Förderung verdient, was allerdings vom benötigten Fördervolumen her nicht möglich ist. Um neue Ideen und Ansätze zu gewinnen, um die Kreativität freizusetzen und die kreativste Institution auch substanziell zu unterstützen, wird ein Wettbewerb ausgelobt für modellhafte Kinderbauernhofprojekte in der Region Weserland. Die Ausschreibung wird dabei sowohl beispielhafte Umwelt-, Ernährungs- sowie Tierschutzaspekte berücksichtigen. Den Gewinnern des Wettbewerbes winken insgesamt 100.000,00 Euro zur Umsetzung der Projektideen. Die Ausschreibung und Abwicklung dieses Wettbewerbs wird vom Regionalmanagement in enger Kooperation mit relevanten Institutionen aus der Region vorgenommen.

Träger: Regionalmanagement, in enger Kooperation mit anderen Institutionen





Teilprojekt 4: Weserland-Schulfonds

«Erlebniswelt Bauernhof»

Die Nutzung attraktiver Begegnungsangebote auf Höfen in der Region Weserland, die gleichzeitig zur Wertschöpfung bei den Höfen beitragen sollen, kostet Geld, das bislang von Kindern und Jugendlichen, respektive von ihren Eltern, nicht dafür aufgebracht wird. Es wird davon ausgegangen, dass ca. 25 Euro je Stunde als Einnahme bei den Höfen erzielt werden muss, um ein solches Angebot attraktiv zu machen. Bei Schulklassen von ca. 20 Schülern und einem durchschnittlichen Aufenthalt von 4 Stunden würden also ca. 5 Euro Kostenbeitrag durch jeden Schüler erfolgen müssen. Hinzu kommen geschätzte durchschnittliche Fahrtkosten von 5 Euro je Schüler. Um einen Kostenbeitrag von 5 Euro je Schüler nicht zu übersteigen, wird daher ein Weserland-Schulfonds gegründet, aus dem Lehrer von Schulkassen je Schüler eine finanzielle Unterstützung von 5 Euro für eine Begegnungseinheit auf dem Bauernhof beantragen können. Ein Förderfonds von 25.000,00 Euro würde damit 5000 Schülern aus der Region eine Unterstützung für die Wahrnehmung von Lernangeboten auf Bauernhöfen gewähren können. Dieser Fonds dient der Stimulation der Nachfrage in der ersten Phase. Von Anfang an wird eine Verstärkung angestrebt, die durch enge Kooperation mit den Bildungsbehörden und den Schulen entwickelt wird. **Abwicklung:** Urlaub und Freizeit auf dem Lande e.V., Verden

Zielvereinbarungen

(Diskussionsgrundlage, noch nicht vom Regionalforum verabschiedet):

- Verdoppelung der Dienstleistungsangebote «Erlebniswelt Bauernhof»
- Verdoppelung der Nachfrage nach Dienstleistungsangeboten «Erlebniswelt Bauernhof»

6.5 Leuchtturmprojekt

«Tourismus- und Naherholungsangebot: Jahreszeiten - Reifezeiten»

Zur Auswahl des Leuchtturmprojektes

Aus der Vielzahl von Wege-bezogenen Projektvorschlägen von Akteuren aus der Region ist eine thematisch orientierte Event-Folge zu bündeln, die eine mindestens regionale Wahrnehmbarkeit ermöglicht. Mit dem Leuchtturmprojekt wird ein thematisches Dach formuliert, unter dem alle Akteursgruppen aus Verbraucherorganisationen, Landwirtschaft, Natur- und Umweltschutz, Handel, Handwerk und Gewerbe gemeinsame Produkte entwickeln können. Das thematische Dach wiederum soll die Verbraucher anregen, sich mit den Reifestadien der Land-(wirt)schaft und der Natur im Wandel der Jahreszeiten sowie mit den daraus entstehenden Stadt-Land-Beziehungen erlebnisorientiert auseinanderzusetzen. In der Summe erfüllt dieser erlebnisorientierte Ansatz alle an Leuchtturmprojekte formulierten Auswahlkriterien und ist zudem innerhalb eines kurzen Zeitraums umsetzbar. Die Vorbereitung ist für 2002 und die Umsetzung für 2003 vorgesehen.

Gegenstand und Baustein des Leuchtturmprojektes :

Ziel des Leuchtturmprojektes «Jahreszeiten - Reifezeiten» sind 5 in der Region Weserland - jeweils verteilt auf verschiedene Standorte - organisierte landschaftsökologi-





sche Werkschauen unter dem thematischen Dach der jahreszeitlich bedingten (agrarischen und natürlichen) Reifestadien des Weserlandes. Diese einzelnen «Leuchtfelder» werden unter der Federführung unterschiedlicher regionaler Akteure liegen und jeweils alle in das Leitmotiv integrierbaren Angebote aufnehmen und zusammenführen. Die Jahreszeit-Events sind zeitlich jeweils auf ein Wochenende bzw. eine Woche zu konzentrieren. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind folgende Reifezeiten geplant:

- Das Lamm (Ostern)
- Die Mahd (Pfingsten)
- Die Sommerweide (Sommerferien)
- Erntedank (Oktober)
- Weserland-Weihnacht (Vorweihnachtszeit)

Im Rahmen dieser Ereignisse kann eine große Vielfalt von erlebnisorientierten Angeboten entwickelt und mit vorhandenen Aktivitäten zusammengefaßt werden: Lamm- und Ochsenwochen als Kooperationsprojekt mit Fleisch-erinnerung und Gastronomie gehen – ebenso wie die «Melkhusen» (Milchhäuser) als Ansätze der Direktvermarktung – eine enge Verbindung ein mit dem Erlebnis von Wiesenvögel-Biotopen und dem Erwerb von Landprodukten oder dem Besuch thematischer Veranstaltungen. Gesundheitsangebote fänden ebenso Platz wie themenorientierte Radtourenprogramme und öffentlichkeitswirksame Natur- und Landschaftsprojekte wie der «Kiek patt». Auch Kunstprojekte sind hier wichtige Bestandteile einer landschaftsökologischen Werkschau.

Das Leuchtturmprojekt «Jahreszeiten-Reifezeiten» zeichnet sich somit durch folgende Besonderheiten aus:

- thematische Bündelung von agrarischen und landschaftlichen Highlights mit gastronomischen, kulturellen und handwerklichen Angeboten im Gesamtkonzept einer Werkschau für Landschaft und Landwirtschaft;

- Einbindung von vorhandenen Angeboten (Ostermärkte, Handwerksausstellungen, Weihnachtsmärkte, aber auch Museen und Sehenswürdigkeiten sonstiger Art) in die Themenstellung einer nachhaltigen Landnutzung und so die enorme Vergrößerung der umweltpädagogischen Effekte bei den Verbrauchern;
- über das ganze Jahr verteilt ein hoher Grad an öffentlicher Aufmerksamkeit für Konsumenten-Verantwortung und nachhaltige Landnutzung;
- die Mobilisierung zusätzlichen Kundenpotentials des «Sanften Tourismus» auch außerhalb der Saison,
- Anbindung aller Leuchtfelder an den ÖPNV

Die Organisation eines solchen Vorhabens liegt im Spannungsfeld zwischen zentraler Steuerung und dezentraler Verantwortung. Um aus den einzelnen Leuchtfeldern eine Themenreihe zu entwickeln, wird eine zentrale Steuerung notwendig sein. Die dezentrale Verantwortung für Konzept, Inhalt, Koordination und Organisation der 5 Leuchtfelder oder «Reifezeiten» liegt jeweils bei einem dafür geeigneten und im Regionalforum engagierten Akteur:

- der Verbraucherzentrale Bremen,
- dem BUND, Bremen und der Biolog. Station Osterholz,
- dem Landvolk und den Landfrauen,
- dem Allgemeinen Deutschen Fahrradclub,
- den kommunalen Tourismusorganisationen.

Das skizzierte Vorhaben beinhaltet damit folgende Teilprojekte:

Teilprojekt 1:
Ausschilderung des grünen Ringes als Naherholungs- und Tourismusinfrastruktur (bis 2003 abgeschlossen)

Teilprojekt 2:
Gesamtkoordination «Jahreszeiten –Reifezeiten»





Zur Gesamtsteuerung bedarf es einer Koordinierungsstelle, die über notwendige Kontakte und Kompetenzen verfügt. Diese Koordinierungsstelle übernimmt folgende Aufgabe:

- Feinkonzeption und Gesamtkoordination
- Öffentlichkeitsarbeit und Werbematerialien
- Partnersuche für die gesamte Reihe (z.B. Verkehrsverbund Bremen/Niedersachsen)

Träger: Regionalmanagement mit einer regionalen Kooperationsstelle

Teilprojekt 3:

5 landschaftsökologische Werkschauen im Programm «Jahreszeiten – Reifezeiten»



Die 5 Leuchtfelder werden dezentral konzipiert und organisiert von jeweils einer Trägerorganisation, die Mitglied im Regionalforum ist. Alle 5 Träger eines Einzelevents übernehmen folgende Aufgaben:

- Konzeption und Koordination aller beteiligten Akteure
- Öffentlichkeitsarbeit für das jeweilige Leuchtfeld
- Partnersuche

Träger: 5 verschiedene Organisationen aus dem Regionalforum, Beispiele siehe oben

Zielvereinbarungen

(Diskussionsgrundlage, noch nicht vom Regionalforum verabschiedet):

- 50.000 Begegnungen
- alle Teilräume integrieren
- alle Mitglieder der Partnerschaft beteiligen

6.6 Leuchtturmprojekt

«Q-Mobil»

Zur Auswahl des Leuchtturmprojekts «Q-Mobil»

Das Handlungsfeld «Weserland-Begegnungen» hat zum Ziel, durch innovative Ansätze der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit das wechselseitige Vertrauen aller Partner entlang der Nahrungsmittelkette zu fördern. Das Leuchtturmprojekt «Q-Mobil» nimmt das Thema durch sein inhaltliches Konzept «vom Grasbüschel zum Food-Design» auf (Food-Design deswegen, weil das Weserland auch Standort vieler nahrungsmittelverarbeitender Unternehmen ist). Als mobiles, multimediales Angebot in Form einer rollenden Kuh kann es in der gesamten Region zum Einsatz kommen und dabei sowohl Kommunikationsinstrument der gesamten Initiative wie auch Identifikationssymbol werden. Verbraucherfragen, natur- und umweltverträgliche Landwirtschaft und ländliche Entwicklung im Rahmen des Stadt-Land-Dialogs stellen konstituierende Bestandteile des Q-Mobils dar, weshalb es in besonderer Weise den für die Auswahl der Leuchtturmprojekte aufgestellten Kriterien genügt.

Gegenstand und Bausteine des Leuchtturmprojekts «Q-Mobil»

Das «Q» steht für Qualität und spricht sich «KUH». Häufig unterwegs auf dem Wegenetz «vom Grasbüschel zum Food-Design» macht das «Q-Mobil» an unterschiedlichen Stationen der Lebensmittelkette halt und wird als Mitmach-Attraktion, die Herz, Hand und Verstand gleichermaßen anspricht, zum Anziehungspunkt für Besucher.

Das Q-Mobil ist als mobile Lern- und Erlebnisschau mit dem Thema «Vom Grasbüschel zum Food Design» gestaltet, in der begehbare Erlebnisräume die Stationen entlang der Lebensmittelkette sinnlich erlebbar und durch Videoinstallationen, Projektionen, Walkman und Hörspiel inter-





aktiv erfahrbar werden lassen. Die Erlebnisschau ist von zwei Seiten zugänglich: Der ländliche Zugang beginnt beim Grasbüschel, der städtische beim Food Design. Jeder Besucher bekommt einen Walkmann als akustischen Führer, der ihn je nach Wahl des Zugangs durch 2 verschiedene ca. 15-20 minütige Hörspiele in die Perspektive des Erzeugers oder des Verbrauchers versetzt. Es ist geplant, Hörspiele auch aus der Sicht der anderen Akteure der Kette anzubieten; möglicherweise auch für verschiedene Generationen, Geschlechter, Milieus, Fremdsprachen, die Sicht der Tiere usw.

Begleitend zur Lern- und Erlebnisschau werden Materialien insbesondere für die Nutzung im Unterricht der Sekundarstufe 1 entwickelt. Diese Materialien, die via Internet zum Download als Text-, Akustik- und Videodateien zur Verfügung gestellt werden, sollen Lehrer dabei unterstützen, die Themenstellung im Rahmen von Unterrichtsprojekten zu integrieren. Diese Schwerpunktsetzung dokumentiert die besondere Bedeutung der Schüler aus der Region als Zielgruppe des «Q-Mobils». Diese Zielgruppe umfasst immerhin insgesamt 116.800 Schüler in der Region (davon ca. 58.000 in der Sekundarstufe I) und sichert eine vorhersagbare Grundauslastung des Angebots.

Weitere begleitende Programmangebote für andere Zielgruppen werden im Handlungsfeld durch regionale Weiterbildungsträger geschaffen.

Der Umsetzung des Leuchtturmprojektes «Q-Mobil» wird eine Machbarkeitsstudie vorangestellt (ca. 15.000 Euro, 2 Monate Bearbeitungszeit), in der ein Feinkonzept erstellt sowie eine genaue Kostenkalkulation und eine vorhersagbare Zielgruppenerreichung erarbeitet wird. Auf der Basis dieser «Kontrollstufe» würden die im Finanzierungskonzept reservierten Finanzmittel freigegeben.

Träger: Für die Kooperation Bremer

Weiterbildungseinrichtungen «Zukunft Lernen»: Arbeit und Leben, Nord-Süd Forum (BürgerInnenbüro LA 21), Bremer Umwelt Forum (c/o AG StadtLandÖkologie) und Verband niedersächsischer Bildungseinrichtungen (VNB)

Zielvereinbarungen

(Diskussionsgrundlage, noch nicht vom Regionalforum verabschiedet):

- 50.000 Begegnungen
- an 30 Standorten pro Jahr



7. Wirkungsabschätzung – so überprüfen wir den Fortschritt

Beim Regionalen Entwicklungskonzept (REK) «Nordlichter – Region Weserland» erfolgt die Wirkungsabschätzung auf Programmebene, auf Kooperationsebene der regionalen Partnerschaft sowie auf der Ebene der Leuchtturmprojekte.

Wirkungsabschätzung auf Programmebene:

Das REK der «Nordlichter» setzt stark auf die Impulse der Verbraucher bei der Umsetzung einer verbraucherorientierten, natur- und umweltverträglichen Landwirtschaft in der Region Weserland. Gleichzeitig ist mit dem REK intendiert, strukturelle Impulse in den Bereichen Landwirtschaft, Ernährungswirtschaft, Einzelhandel, Gaststätten, Logistik und Tourismus zu initiieren. Die Evaluation berücksichtigt diese beiden Stoßrichtungen durch 3 parallele Evaluationsebenen:

- Erhebung der regionalen Verbraucherkenntnis und des Verbrauchervertrauens als Längsschnittstudie:
Die Kenntnisse über regionale Produkte und das Vertrauen in regionale Produkte soll zu drei Zeitpunkten mittels einer repräsentativen Befragung erhoben werden: Zu Beginn des Programms 2002, nach 18 Monaten und zum Ende des Programms 2006. Eine solche empirische Erhebung im Längsschnittvergleich ermöglicht die Erfolgsabschätzung der Maßnahmen auf Verbraucherebene. Sie ermöglicht gleichzeitig eine Feinsteuerung des Programms nach 18 Monaten und bietet als weiteren Mehrwert, dass die Ergebnisse in den Handlungsfeldern und Leuchtturmprojekten im Sinne einer Marktstudie eingesetzt werden können. Die Erhebung soll die Kenntnisse der regionalen Verbraucher über die regionalen Produkte (Weserland-Fleisch, -Milch, -Gemüse, -Obst, -Eier), deren Qualitätsstandard und Bezugsquellen im Zeitverlauf feststellen. Darüber hinaus wird ein «Vertrauensindikator» ge-

bildet, der abbildet, welchen Grad des Vertrauens die regionalen Verbraucher in «ihre» Weserland-Landwirtschaft haben.

- Zusammenführung der «harten» Indikatoren aus den Leuchtturmprojekten:

In allen Leuchtturmprojekten werden «harte» Nachfrage- und Angebotsindikatoren gebildet: Bei den absatzorientierten Produkten und Dienstleistungen z.B. der Umsatz, bei Begegnungsprojekten z.B. die Anzahl der Begegnungen. Bei Leuchtturmprojekten, die die Initiierung neuer Angebote zum Ziel haben, wird die Angebotsmenge und Angebotsbreite erhoben. Die «Leuchtturmwärter» haben die Angaben halbjährlich an das Regionalmanagement zu übersenden, das diese Daten im Sinn eines Monitorings zusammenführt.

- Abschätzung der Wirkungen von Eingriffen im Rahmen einer Studie zur Existenz regionaler Wirtschaftscluster (Interventionsstudie)

Die Wirkung des Programms auf wirtschaftsstruktureller Ebene kann anhand massenstatistischer Daten nicht überprüft werden. Viele andere Einflussfaktoren überlagern in einer derart grossen Region die Effekte eines solchen Programms. Aus diesem Grund hat sich die regionale Partnerschaft «Nordlichter» entschieden, eine Studie in Auftrag zu geben, die das Wirtschafts-Cluster «Landwirtschaft, Ernährung und Logistik» in der Region Weserland untersucht und auf der Basis eines ökonomischen Modells die Wirkungen möglicher Massnahmenbündel auf dieses Cluster analysiert. Die Ergebnisse einer solchen Interventionsstudie mit Massnahmeszenarien sollen in die Handlungsfelder und Leuchtturmprojekte eingespeist werden. So ist eine Feinjustierung auf der Handlungsebene möglich. Die Studie soll vom mit solchen Cluster-Studien erfahrenen Institut für Institutionelle und Sozialökonomie, Universität Bremen, Prof. Dr. W. Elsner, erarbeitet werden.





Evaluation der regionalen Partnerschaft:

Die regionale Partnerschaft soll zur Mitte und zum Ende des Förderzeitrahmens hinsichtlich ihrer Kooperationsstruktur und ihrer organisatorischen Effizienz von einem externen Gutachter für Organisationsentwicklung bewertet werden. Dies erscheint aus zwei Gründen notwendig:

- Einerseits stellt die Breite der regionalen Partnerschaft «Nordlichter» ihre besondere Qualität dar. Nur wenn es gelingt, ein fruchtbares Kooperationsklima herzustellen, wird es gelingen, erfolgreiche Wege in Richtung einer verbraucherorientierten und natur- und umweltverträglichen Landwirtschaft zu gehen. Dabei können externe Anregungen helfen.
- Die Steuerung des Gesamtprozesses erfolgt in einem Spannungsverhältnis von notwendiger zentraler Steuerung und möglicher dezentraler Verantwortung. Die Funktion der «Leuchtturmwärter» bei den Leuchtturmprojekten ist dabei z.B. die eines Scharniers zwischen zentraler und dezentraler Steuerung. Diese organisatorische Struktur soll zur Halbzeit auf ihre Arbeitsfähigkeit untersucht und konstruktive Vorschläge zur Verbesserung erarbeitet werden.



Wirkungsabschätzung auf Ebene der «Leuchtturmprojekte»:

Für jedes der Leuchtturmprojekte werden Zielvorgaben definiert, die anhand vorher festgelegter Indikatoren überprüfbar sind (vgl. Kapitel 6).

Die Evaluationsdaten der Leuchtturmprojekte werden vom Regionalmanagement im Sinne eines Monitorings zusammengeführt.





8. Regionale Partnerschaft – So arbeiten wir zusammen

Wie sich die regionale Partnerschaft gefunden hat ...

Die regionale Partnerschaft «Nordlichter – Region Weserland» ist seit September 2001 schrittweise zu einer regionalen Allianz für eine verbraucherorientierte sowie natur- und umweltverträgliche Landwirtschaft in der Region Weserland zusammengewachsen. Als



Mitglieder umfasst sie Vertreter des Verbraucherschutzes, der Landwirte, von Natur- und Umweltschutz, von Kultur- und Heimatvereinen, von Handel, Handwerk und Gewerbe und Gebietskörperschaften. Das Vertrauen innerhalb dieser Partnerschaft ist mit der Arbeit am Regionalen Entwicklungskonzept stetig gewachsen. Dazu haben nicht zuletzt viele Treffen beigetragen:

- Zwei Regionalforen, zu denen alle Mitglieder der Partnerschaft eingeladen waren; das Regionalforum am 1.2.02 mit über 70 Beteiligten hat über das Grundgerüst des REK mit Handlungsfeldern, Leuchtturmprojekten und die anvisierte Vereinsstruktur entschieden.
- Über 10 teilräumliche Foren (in Bremen, Delmenhorst, Wesermarsch, Verden und Osterholz) haben stattgefunden, um die teilräumlichen Interessen zu bündeln und konkrete Projekte aus den Teilräumen vorzuschlagen.

- Themenzirkel haben zu den Leuchtturmprojekten Fleisch, Kooperative Logistik, Pferd und Bildung stattgefunden, um die Definition des jeweiligen Projektes in enger Abstimmung der Beteiligten vorzunehmen.

Wer die regionale Partnerschaft ist ...

Im Rahmen des gesamten Prozesses der REK-Erarbeitung haben weit über 100 Personen und Institutionen aus der Region mitgewirkt. Letter of intents zum Beitritt zum Verein «Nordlichter – Region Weserland» liegen vor von (Originale beim BMVEL hinterlegt, ausgewählte Beispiele im Anhang):

Gebietskörperschaften:

Senator für Bau und Umwelt der Freien Hansestadt Bremen, Landkreis Osterholz, Landkreis Wesermarsch, Landkreis Verden, Stadt Delmenhorst, Gemeinde Dörverden, Samtgemeinde Thedinghausen, Flecken Ottersberg, Gemeinde Ritterhude, Stadt Achim, Kommunalverbund Niedersachsen/Bremen e.V., Gemeinde Kirchlinteln

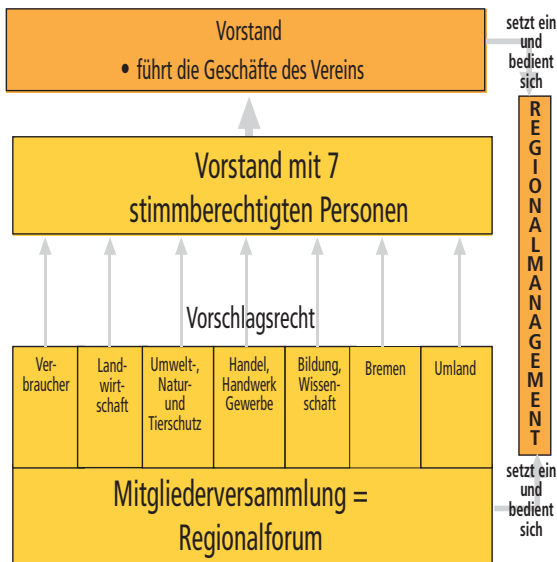
Verbraucher:

Bremer Erzeuger-Verbraucher Genossenschaft e.V., Slow Food Convivium Bremen, Verein Sozialökologie e.V., Bremen, ÖkoStadt Bremen e.V., ÖkoBüro, Bremen, Arbeitskreis Bremer Gemeinschaftverpflegungsiniciativen, Verein zur Förderung ökologischer Regionalwirtschaft, Achim, Bremische evangelische Kirche, Landesverband ev. Tageseinrichtungen für Kinder, Freie Hansestadt Bremen, Amt für Soziale Dienste, Städtische Kindertagesheime, Best Western Hotel zur Post, Bremen

Landwirtschaft:

Ortslandvolkverband Hasbergen, Niedersächsisches Landvolk, Kreisverband Osterholz e.V., Bremischer Landwirtschaftsverband e.V., Landwirtschaftskammer Bremen, Landwirt Klaus Dittmer, Kirchlinteln, Neubauerhof Jan-Uwe Klee, Stuckenborstel, Hof Butendiek, Seefeld, Bioland-Hof Blumenthal-Vey, Bremen-Blumenthal, Biologischer Bauernhof Johannes Schettler, Bremen, Familie Kruse, Limousinflischrinder-





zucht, Syke-Ristedt, Landwirtschaftskammer Weser-Ems, Oldenburg, Gestüt Buchenhof, Achim, Kreisarbeitsgemeinschaft der Landfrauenvereine des Kreises Wesermarsch, Ovelgönne, Landfrauenverein Bremen, Kreislandfrauenverband Osterholz, Landfrauenverband Weser-Ems e.V., Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft e.V. – Arbeitskreis Heide-Weser

Natur-, Umwelt- und Tierschutz:

Biologische Station Osterholz e.V., BUND Landesverband Bremen e.V., Arbeit & Ökologie (Betrieb der ÖkoNet gGmbH), Bremen, WWF Deutschland, Fachbereich Binnenländische Feuchtgebiete, Projektbüro, Wümmewiesen, Bremen, NABU, Kreisverband Verden

Handel, Handwerk und Gewerbe:

Zuchtrinder-Erzeugergemeinschaft Hannover, Verden, GfL



Planungs- und Ingenieurgesellschaft GmbH, Höfdörrerei Hagen-Grinden, Schaufenster Fischereihafen Werbe- und Veranstaltungs-GmbH, Bakenhus Biofleisch GmbH, Großenkneten, Produktvermarktung Wümmewiesen GbR mbH, Fischerhude, Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen GmbH, Visselhövede, Ökomarkt Bremen GbR, Viehgeschäft C. Kruse & Co, Weyhe-Erichshof, Hermann Gartelmann, Bremen, SPAR, Neustädter Frischmarkt, Bremen, Bauern-Markt am Hafen, Bremerhaven, Experimentelle Umweltgestaltung R. Bumann, Bremen, Bauernmarkt Huchting e.V., Bauernmarkt Bremen, Eggers GmbH & Co. KG, Hemmoor, Hofrestaurant Voigt, Syke-Gessel, Nußbaum, Rohmilchkäse aus ökologischer Landwirtschaft, Bremen, Bio Freeze, Bremerhaven, Kuratorium für Wirtschaftsberatung im Landkreis Verden e.V., Wirtschaftsförderung Wesermarsch GmbH, Masse WIND Verwaltungsgesellschaft mbH, Touristikagentur Teufelmoor-Worpswede-Unterweser e.V., Worpswede, Kaufhaus Handel für Wandel e.V., Bremen

Bildung und Wissenschaft:

Universität Bremen, iiso – Institut für Institutionelle und Sozialökonomie, Bremer Institut für Präventionsforschung und Sozialmedizin (BIPS), Hochschule Bremen, Bremer Institut für Tourismuswirtschaft und Freizeitforschung, Bildungswerk der Katholiken im Lande Bremen, Lernhof Hagen 4 / Ökologie lernen e.V., Universität Bremen, Institut für Seeverkehrswirtschaft und Logistik, Bildungsvereinigung Arbeit und Leben (DGB/VHS) e.V., Bremen, Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen e.V., Barnstorf

Weitere Institutionen, die die ländliche Entwicklung fördern:

Forum Zukunft e.V., Förderverein Agenda 21 in Dörverden, Slap e.V., Social land art projects, Berne, Reiterverband Hannover-Bremen e.V., Equestrian World Verden – Die Welt der Pferde in Stadt und Region Verden e.V., Heimatverein Westen e.V., Arbeitskreis Freizeit &



Tourismus im Weserland, Bremen, Allgemeiner Deutscher Fahrradclub, Landesverband Bremen e.V.

Wie sich die regionale Partnerschaft konstituiert ...

Die regionale Partnerschaft hat auf ihrem Regionalforum am 1.2.02 auf der Basis eines Entwurfs einer Vereinsatzung beschlossen, Anfang April den Verein «Nordlichter – Region Weserland» zu gründen (vgl. Satzungsentwurf im Anhang).

Als Zweck des Vereins wurde benannt: «Der Verein «Nordlichter – Region Weserland e.V.» verfolgt das Ziel, eine verbraucher-, natur- und umweltverträgliche Landwirtschaft, Verarbeitung und Vermarktung in der Region Weserland zu unterstützen. Die Verbraucherorientierung hat neben der Umweltorientierung der Landwirtschaft und der ländlichen Entwicklung einen besonderen Schwerpunkt, da 100 % der Akteure Verbraucher sind. Im Besonderen soll der Dialog zwischen Erzeugern und Verbrauchern verbessert werden. Es gilt außerdem, den Gedanken der Nachhaltigkeit in Produktion, Verarbeitung, Vermarktung und Konsum zu verankern.»

Vollmitglieder dieses Vereins können alle juristischen Personen werden, die sich dem Vereinszweck verbunden fühlen und in der Region Weserland ihren Sitz haben. Jedes Vollmitglied ordnet sich bei Eintritt in den Verein einem von 5 Aktionsbereichen zu. Darüber hinaus ordnen sich die Gebietskörperschaften Bremen oder dem Umland zu. Die 5 Aktionsbereiche sowie die Gebietskategorien Bremen und Umland haben Vorschlagsrecht für je ein Vorstandsmitglied. Der damit siebenköpfige Vorstand führt die Geschäfte des Vereins.

Über diese Entscheidungsstruktur im Verein ist ein Interessenausgleich der unterschiedlichen Akteure wie ein Ausgleich zwischen den Teilräumen der Region angestrebt. Der Verein setzt das Regionalmanagement ein.

Wie und von wem das Regionalmanagement organisiert werden soll ...

Der Verein beabsichtigt nicht die Gründung einer Geschäftsstelle und auch nicht die Einstellung eines hauptamtlichen Geschäftsführers. Vielmehr soll das Regionalmanagement für die Initiative «Nordlichter – Region Weserland» über Werkverträge an ein Regionalmanagementkonsortium übergeben werden. Das Konsortium soll – so ist es in den Aufgaben des Vereins im Satzungsentwurf auch festgeschrieben – Verbraucherorientierung, Landwirtschaft und ländliche Entwicklung repräsentieren. Beim Antragsmanagement für die Phase 2 hat sich die Zusammenarbeit der Verbraucherzentrale Bremen mit der FORUM GmbH, Oldenburg und dem Verein AG Stadt-Land Ökologie e.V. in Bremen bewährt. Zusammen bringen diese in der Region fest verankerten Institutionen das Know How ein, das für die erfolgreiche Umsetzung eines solchen REK notwendig ist:

- Die Verbraucherzentrale Bremen (www.verbraucherzentrale-bremen.de) ist die zentrale Institution, die die Verbraucherinteressen im Land Bremen vertritt. Sie kooperiert eng mit der Niedersächsischen Verbraucherzentrale und hat damit auch enge Kontakte in das niedersächsische Umland von Bremen. Da auch viele Umlandbewohner die zentralen Einrichtungen der Stadt Bremen nutzen, ist die Verbraucherzentrale Bremen oft erste Anlaufstelle für alle regionalen Verbraucher.
- Die FORUM GmbH (www.forum-oldenburg.de) ist ein Forschungs- und Beratungsunternehmen, das sich auf die Initiierung und Steuerung von regionalen Entwicklungsprozessen spezialisiert hat. Das Unternehmen arbeitet seit 10 Jahren in der Region für die Gemeinsame Landesplanung Bremen/Niedersachsen, für den Kommunalverbund Niedersachsen – Bremen e.V. und andere regionale Initiativen. Auch in den Regionen Hannover und Hamburg werden wichtige regionale Managementaufgaben von FORUM bearbeitet. Darüber hinaus übernimmt FORUM häufig





Forschungs- und Beratungsaufgaben für Bundesministerien wie das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Wohnungswesen oder das Bundesministerium für Bildung und Forschung.

- Die Arbeitsgemeinschaft Stadt-Land Ökologie
 - beschäftigt sich seit 1986 mit den Themen nachhaltige Landwirtschaft, Ernährung, Tourismus und Agenda 21.
 - koordiniert seit 1996 die Arbeitsgruppe «Aus der Region für die Region» mit allen relevanten Akteuren entsprechend des «Sechsecks» und das Bremer Umwelt Forum mit 19 Umweltverbänden in Bremen.
 - initiierte das Projekt «Kita-Küche der kurzen Wege», die Bauernmärkte und ÖkoMärkte in Bremen und betreibt für diese die Öffentlichkeitsarbeit.
 - führt zahlreiche Bildungsveranstaltungen zu den oben genannten Themen durch.

Welche Aufgaben das Regionalmanagement hat ...

Die Umsetzung eines Regionalen Entwicklungskonzeptes mit seinen Handlungsfeldern und Leitprojekten bedarf einer effizienten Gesamtsteuerung – gerade auch, wenn die besondere Qualität des REK in der Breite der Partnerschaft liegt, die es zusammen und unter Nutzung höchstmöglicher Synergieeffekte umsetzen wollen. Dem Regionalmanagement obliegen daher die folgenden Aufgaben:

- Zuarbeit für den Vorstand des Vereins «Nordlichter – Region Weserland»: Der 7 köpfige Vorstand benötigt Entscheidungsunterstützung und Hilfestellung bei der Führung der Vereinsgeschäfte. Diese Aufgaben übernimmt das Regionalmanagement-Konsortium.

- Gesamtsteuerung der Aktivitäten der regionalen Partnerschaft:
Als sofort umsetzbare Einstiegsprojekte werden 6 «Leuchtturmprojekte» definiert. Im Rahmen einer Organisationsstruktur der dezentralen Verantwortung hat in jedem dieser «Leuchtturmprojekte» ein «Leuchtturmwärter» die Aufgabe der Binnensteuerung im Projekt. Damit aber alle Synergien zwischen den Leuchtturmprojekten erschlossen werden können, bedarf es der Mitarbeit eines Teammitgliedes des Regionalmanagements in jeder Lenkungsgruppe eines «Leuchtturmprojektes». Über diese Funktion können Lernprozesse zwischen den Leitprojekten die für die gesamte Partnerschaft erfolgreich initiiert werden. Außerdem kann so die Außenwahrnehmung als eine Initiative gesichert werden.
- Steuerung einer Arbeitsgruppe: Neue Ansätze für eine natur- und umweltverträgliche Bodennutzung in Stadtregionen – am Beispiel der Stadtregion Weserland: Die Grünlandorientierung der Region, der hohe Besatz mit schützenswerten Flächen sowie das Problem der Flächenkonkurrenzen der Landwirtschaft mit den Anforderungen der Großstadt (Zerschneidung, Ausgleichsflächen, Zersiedelung) sind von besonders großer Bedeutung auf dem Weg der Region in eine verbraucherfreundliche und natur- und umweltverträgliche Landbewirtschaftung. Als Querschnittsthema und beispielhaft für eine deutsche Großstadtregion sollen in einer über den gesamten Förderzeitraum arbeitenden Arbeitsgruppe neue Konzepte im Umgang mit den Flächen- und Bodennutzungskonkurrenzen in einer Großstadtregion entwickelt werden. Dabei kann die Region auf Vorarbeiten im Rahmen eines Projektes des Kommunalverbundes Niedersachsen-Bremen e.V. (INTRA) zurückgreifen und mit diesem koordiniert werden. Das Regionalmanagement übernimmt die Koordination dieser Arbeitsgruppe.



- **Öffentlichkeitsarbeit:**
Die zentrale Öffentlichkeitsarbeit und damit die Gesamt-Außenkommunikation der Initiative «Nordlichter – Region Weserland» wird vom Regionalmanagement übernommen. Zur effizienten Außenkommunikation wird ein entsprechendes Konzept erarbeitet, das die notwendigen Kommunikationsinstrumente systematisch miteinander verknüpft:
 - **Pressearbeit:** Die Pressearbeit für alle Aktivitäten wird vom Regionalmanagement in enger Kooperation und als Dienstleistung für die Leuchtturmprojekte übernommen;
 - **Werbematerial:** Zentrale Vermarktungsmaterialien wie Broschüren und Flyer werden vom Regionalmanagement erstellt.
 - **Newsletter:** Viermal jährlich wird ein Newsletter für die Öffentlichkeitsarbeit der «Nordlichter» vom Regionalmanagement erstellt und verteilt;
 - **Website:** Eine zentrale Website wird sowohl zur Außenkommunikation als auch – mittels geschütztem Bereich – als Instrument der Binnenkommunikation für die Mitglieder des Vereins betreut. Die Online-Redaktion übernimmt das Regionalmanagement.
 - **Regionalreiseführer: «WeserLand ernährt WeserStädte»:** Das Regionalmanagement initiiert und betreut ein entsprechendes Vorhaben. Der Peter-Meyer-Reisebuchverlag, Frankfurt/M. (www.petermeyerverlag.de) hat Interesse signalisiert (vgl. Letter of intent), ein solches Buchvorhaben umzusetzen. Der Verlag hat u.a. den vom Umweltbundesamt geförderten Reiseführer «Deutschland umweltfreundlich», das «Wellness-Adressbuch», aber auch einen Regionalführer für Bremen und sein Umland erstellt. Er verfügt über das entsprechende Know-How und einen effizient organisierten Vertrieb in allen deutschsprachigen Ländern.
 - **Akustischer Reiseführer «Land nährt Stadt»:** Das Regionalmanagement initiiert und betreut die Produktion einer Akustik CD, die sich mit der Gesamtfragestellung der Initiative «Nordlichter- Region-Weserland» auseinandersetzt. Diese Akustik-CD soll von einem Produzenten mit entsprechendem Know-How (Martin Heckmann, Bremen, www.martin-heckmann.de) erstellt und in enger Kooperation mit regionalen Medienpartnern vertrieben werden.
- **Fördermittelberatung:**
Die Erarbeitung des REK «Nordlichter – Region Weserland» hat weit über 100 innovative Projektvorschläge erbracht, von denen nur ein Teil über das Förderprogramm «Regionen aktiv» gefördert werden könnte. Die Nordlichter möchten aber möglichst vielen dieser Ideen Schubkraft verleihen und werden halbjährlich auf regionaler Ebene eine Projektbörse veranstalten, wo Projektinitiatoren, Fördermittelberater und potenzielle Kooperationspartner im Sinne einer Projektbörse zusammenkommen. Der Landkreis Verden wird schon im Frühjahr – dies übrigens ein Ergebnis der bisherigen Nordlichter-Arbeit – in seinem Teilraum eine entsprechende Projektbörse durchführen.
- **Mediation:**
Das Regionalmanagement übernimmt das Konfliktmanagement in allen Handlungsfeldern.
- **Monitoring:**
Das Regionalmanagement führt alle Evaluationsdaten aus den Leuchtturmprojekten im Sinne eines Monitorings zusammen.





9. Finanzierungskonzept

Ein Charakteristikum der regionalen Partnerschaft «Nordlichter – Region Weserland» stellt der hohe Anteil nicht-staatlicher Akteure an allen Mitgliedern dar. Dieses Verhältnis spiegelt sich auch im Finanzierungskonzept wider: Den Hauptanteil an Kofinanzierungsmitteln zu Wettbewerbsfördermitteln aus «Region aktiv – Land gestaltet Zukunft» bringen die privaten Institutionen ein: Die Unternehmen, Verbände und Vereine aus dem Verbraucherbereich, Landwirtschaft, Handel, Handwerk und Gewerbe, Natur-, Umwelt- und Tierschutz sowie Bildung und Wissenschaft. Nicht zuletzt vor dem Hintergrund kommunaler Haushaltsbeschränkungen fällt die Finanzierungsbeteiligung seitens der Gebietskörperschaften zunächst geringer aus. Angesichts des außerordentlich engagierten – auch finanziellen – Mitwirkens der Gebietskörperschaften bei der Erarbeitung des REK ist davon auszugehen, dass in Abhängigkeit der kommunalen Haushaltbeschlüsse perspektisch Mittel für die Umsetzung des REK bereitgestellt werden (vgl. auch Letter of Intents im Anhang). Insgesamt würde es in der Region Weserland möglich, jeden Euro Fördermittel des BMVEL mit einem weiteren Euro aus der Region aufzustocken.

Zum Finanzierungsplan: Der Finanzierungsplan ist gegliedert nach den 4 ausgewählten Handlungsfeldern, innerhalb derer wiederum 6 Leuchtturmprojekte auch von den Finanzierungsansätzen konkretisiert vorliegen. Die Tatsache, dass in den Handlungsfeldern «Weserland-Lebensmittel» und «Weserland-Dienstleistungen» jeweils 2 Leuchtturmprojekte gewählt wurden, in den beiden anderen Handlungsfeldern nur je eines, entspricht einer Prioritätensetzung, die sich auch in den Finanzierungsansätzen für die Handlungsfelder wiederfindet.

Die Finanzierungsgerüste für die Leuchtturmprojekte wurden in Themenzirkeln der regionalen Partnerschaft

unter Beteiligung aller notwendiger Kooperanten aufgestellt. Die Leuchtturmprojekte sind so konzipiert, dass mit ihrer Umsetzung sofort begonnen werden kann und diese in der Regel nach 2 Jahren abgeschlossen ist. Für die genannten finanziellen Beteiligungen der privaten Partner liegen Zusagen vor. Dies gilt auch für die kommunalen Mittel in den Leuchtturmprojekten. Für die Hälfte des angegebenen Finanzvolumens durch EU-Fördermittel gibt es Zusagen, bei den anderen 50 % wurden bei den Bewilligungsbehörden Einschätzungen eingeholt, dass Anträge zu gewünschten Schwerpunkten kompatibel sind und mit Priorität behandelt werden.

Für die Finanzmittelansätze je Handlungsfeld, die über die Leuchtturmprojekte hinaus gehen, wurden auf der Basis der konkreten Finanzierungskonzepte der Leuchtturmprojekte plausible Schätzungen vorgenommen. Die dargestellte Erhöhung der finanziellen Beteiligung durch Kommunen in den Jahren 3 und 4 des Förderzeitraumes ist von den Gebietskörperschaften eingebracht worden.

Öffentlich-rechtliche Körperschaft: Mit dem Senator für Bau und Umwelt konnten die 'Nordlichter' eine öffentlich-rechtliche Körperschaft für die finanzielle Abwicklung des Förderprogramms gewinnen (vgl. Letter of Intent im Anhang), die nicht nur an der Erarbeitung des REK intensiv beteiligt war, sondern auch als Landesbehörde die Kompetenz für komplexe Fördermittelfragestellungen besitzt. Die konkrete Abwicklung würden sich die Referate «Landesplanung – Stadt-Umland-Beziehungen» und «Vollzug der Schutzvorschriften (Forstwesen, Jagd, Landwirtschaft)» teilen, so dass auch eine inhaltliche Sicherheit im Thema vorausgesetzt werden kann. Wettbewerbsrechtliche Problemstellungen können von diesem öffentlich-rechtlichen Partner bearbeitet werden.



1. Handlungsfeld Weserland Lebensmittel

	Gesamtkosten	Anteil		Anteile weitere	
		Eigenmittel	kommunale Mittel/priv. Mittel	öff. Fördermittel	<Regionen aktiv>
	2.486.000	1.078.000	300.000		1.108.000

davon Leuchtturmprojekt Regionale Fleischvermarktung

Teilprojekte	Gesamtkosten	Anteil		Anteile weitere	
		Eigenmittel	kommunale Mittel/priv. Mittel	öff. Fördermittel	<Regionen aktiv>
Prozessqualität	250.000	128.000			122.000
Marktanalyse	60.000	40.000			20.000
Produktinnovation	415.000	275.000			138.000
Verbraucherkamp.	60.000	30.000			30.000
Gesamtprojekt	785.000	373.000			310.000

davon Leuchtturmprojekt Kooperative Logistik

Teilprojekte	Gesamtkosten	Anteil		Anteile weitere	
		Eigenmittel	kommunale Mittel/priv. Mittel	öff. Fördermittel	<Regionen aktiv>
Koordination	128.000				128.000
Log. Systeme	210.000	89.000			121.000
Marketing	35.000	12.000			23.000
Qualifizierung	51.000	25.000			26.000
Gesamtprojekt	425.000	127.000			298.000

2. Handlungsfeld Weserland-Dienstleistung

	Gesamtkosten	Anteil		Anteile weitere	
		Eigenmittel	kommunale Mittel/priv. Mittel	öff. Fördermittel	<Regionen aktiv>
	2.190.000	765.000	250.000		1.425.000

davon Leuchtturmprojekt Pferdeland-Weserland

Teilprojekte	Gesamtkosten	Anteil		Anteile weitere	
		Eigenmittel	kommunale Mittel/priv. Mittel	öff. Fördermittel	<Regionen aktiv>
Leuchtturmwärter	200.000	100.000			100.000
Beratung landw. Betriebe	160.000	80.000			80.000
Bett & Box	80.000	40.000			40.000
Weserland-Reitwegenetz	160.000			20.000	80.000
Qualifizierung	40.000	20.000			20.000

davon Leuchtturmprojekt Erlebnisswelt Bauernhof

Teilprojekte	Gesamtkosten	Anteil		Anteile weitere	
		Eigenmittel	kommunale Mittel/priv. Mittel	öff. Fördermittel	<Regionen aktiv>
Leuchtturmwärter	150.000	75.000			75.000
Qualifizierung v. Landwirten	200.000	100.000			100.000
Wettbewerb «Kinderbauernhof»	75.000				75.000
Schulfonds	25.000				25.000





3. Handlungsfeld Weserland-Wege

	Gesamtkosten	Anteil	Anteil kommunale	Anteile weitere	Anteil
		Eigenmittel	Mittel/priv. Mittel	öff. Fördermittel	<Regionen aktiv>
	1.570.000	220.000	500.000	400.000	450.000

davon Leuchtturmprojekt Tourismus- und Naherholungsangebot: Jahreszeiten-Reifezeiten

Teilprojekte	Gesamtkosten	Anteil	Anteil kommunale	Anteile weitere	Anteil
		Eigenmittel	Mittel/priv. Mittel	öff. Fördermittel	<Regionen aktiv>
Ausschilderung					
Grüner Ring	375.000		145.000	230.000	0
Leuchtturmwärter	50.000			25.000	25.000
5 landschaftsökologische Werkschauen, gesamt		400.000	80.000	60.000	80.000
180.000					
Gesamtprojekt	825.000	80.000	205.000	335.000	205.000

4. Handlungsfeld Weserland-Begegnungen

	Gesamtkosten	Anteil	Anteil kommunale	Anteile weitere	Anteil
		Eigenmittel	Mittel/priv. Mittel	öff. Fördermittel	<Regionen aktiv>
	945.000	440.000			505.000

davon Leuchtturmprojekt Q-Mobil

Teilprojekte	Gesamtkosten	Anteil	Anteil kommunale	Anteile weitere	Anteil
		Eigenmittel	Mittel/priv. Mittel	öff. Fördermittel	<Regionen aktiv>
Gesamtprojekt	255.000				255.000

5. Evaluation

Teilprojekte	Gesamtkosten	Anteil	Anteil kommunale	Anteile weitere	Anteil
		Eigenmittel	Mittel/priv. Mittel	öff. Fördermittel	<Regionen aktiv>
Verbrauchervertrauen	60.000				60.000
Cluster-Studie	50.000	25.000			25.000
Gesamtprojekt	110.000	25.000			85.000

6. Regionalmanagement

	Gesamtkosten	Anteil	Anteil	Anteile weitere	Anteil
		Eigenmitte	kommunale	öff. Fördermittel	<Regionen aktiv>
			Mittel/priv. Mittel		
	800.000	100.000			700.000

7. Gesamt

	Gesamtkosten	Anteil	Anteil kommunale	Anteile weitere	Anteil
		Eigenmittel	Mittel/priv. Mittel	öff. Fördermittel	<Regionen aktiv>
Gesamtprojekt	8.101.000	2.628.000	850.000	600.000	3.943.000